29. Jahrgang. Montag, 13. Dezember. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16203.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1886.

Telegramme der Danziger Ztg.

Berlin, 13. Dezbr. (Privat-Telegramm.) Innerhalb der Landesregierungen werden Vorbereitungen für ein neues Branntweinsteuergesetz getroffen.

Berlin, 13. Dezbr. (Privattelegramm.) In der heutigen Sitzung der Militärcommission sprach Abg. Windthorst sein Bedauern darüber aus, daß keinerlei Erklärung über die auswärtigen Verhältnisse abgegeben worden sei. Man möge sich also nicht wundern, wenn bei dem Votum des Reichstags nicht politische Momente, sondern nur militärisch-technische zum Ausdruck kommen. An eine spätere Verminderung glaube er nicht; will man sie erreichen, so müsse man Vorsorge im Gesetz dafür treffen. Der Kriegsminister verlas eine Erklärung, wonach der Reichskanzler, auch wenn er anwesend wäre, ohne Schaden für das Vaterland in der jetzigen, noch nicht abgeklärten Situation Erklärungen nicht geben könne, welche mehr besagten, als anderweitig bekannt sei.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Dezember. Heute Nachmittag 12 Uhr wurde vor dem Palais des Kaisers ein Individuum verhaftet, welches einen Stein gegen das Eckfenster des Palais warf. Der Kaiser nahm um 4 Uhr den Vortrag des Staatssecretärs Grafen Herbert Bismarck entgegen. Um 5 Uhr fand Familiendiner statt.

Sigmaringen, 12. Dezember. Fürst Leopold von Hohenzollern ist aus Rumänien hierher zurückgekehrt.

Nordhausen, 12. Dezember. Seitens der Verwaltung der Nordhausen-Erfurter-Eisenbahn-Gesellschaft ist auf den 10. Januar 1887 eine neue Generalversammlung zur Berathung der Verstaatlichungsofferte einberufen worden.

München, 12. Dezember. Der Prinzregent ist mittelst Sonderzuges heute früh kurz nach 8 Uhr hierher zurückgekehrt. Derselbe wurde am Bahnhofe von dem Prinzen Arnulf und der Generalität empfangen und von dem sehr zahlreichen Publikum, welches sich am Bahnhofe und in dessen Nähe versammelt hatte, mit lebhaften Hochrufen begrüßt.

Rom, 12. Dez. Der Cardinal Franzelin ist gestorben. — Die Quarantäne für die Provenienzen aus dem gesammten österreichisch-ungarischen Küstengebiet ist aufgehoben.

Brüssel, 12. Dezember. Bei den Wahlen für den hiesigen Gemeinderath wurden 8 ausscheidende Mitglieder und ein Arbeitercandidat gewählt.

Sofia, 12. Dezember. Die russische Regierung hat dem hier zurückgebliebenen Secretär der russischen Agentur, Somow, befohlen, sich zur Abreise bereit zu halten.

Petersburg, 12. Dezember. Die in Kiew erscheinende Zeitung „Sarja“ ist auf Grund des Preßgesetzes durch einen Beschluß des Ministeriums verboten worden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 13. Dezember.

Die Kriegsstärke Deutschlands und seiner Nachbarn.

Unser Berliner ≏-Correspondent schreibt uns: Daß die Angaben, welche der Commissar des Kriegsministers, Major v. Haberling, in der Sonnabendsitzung der Militär-Commission gemacht hat, noch nachträglich von dem Kriegsminister als vertrauliche gestempelt werden sollten, hat in der Commission eine gewisse Heiterkeit hervorgerufen, da dieselben im Wesentlichen mit den bezüglichen Angaben des Gothaischen Kalenders übereinstimmen. In der neuesten Ausgabe des Hofkalenders wird sogar behauptet, Frankreich werde im Kriegsfalle 3,7 Mill. Mann aufstellen können. Da die Kriegstärke Rußlands auf 2 Millionen angegeben wird, so betrüge nach dem Gothaischen Kalender die Kriegsstärke Frankreichs und Rußlands noch ¾ Mill. mehr als der Kriegsminister annahm, der freilich auf der andern Seite die Kriegstärke Deutschlands und Oesterreichs noch etwas höher ansetzte, als nach dem Gothaischen Kalender anzunehmen wäre. Immerhin ergiebt die Berechnung ein Weniger von 2 Mill. Mann auf Seiten der sog. Centralstaaten im Fall eines gleichzeitigen Krieges mit Frankreich und Rußland. Daß diese Berechnung irgend Jemand von der Nothwendigkeit der Erhöhung der Friedenspräsenzstärke um 41 000 Mann und der Kriegsstärke um 160 000 Mann — natürlich nach Ablauf einer Reihe von Jahren — überzeugt haben sollte, der nicht schon im Voraus zur Annahme der Vorlage geneigt war, ist nicht anzunehmen. Im Falle eines baldigen Krieges würde sich die Verstärkung nur auf 14—15 000 Mann belaufen. Gegenüber den colossalen Ziffern, mit denen Major v. Haberling operirte, können solche kleinen Verstärkungen kaum in Betracht kommen. Wenn sie wirklich nothwendig sind, so werden sie wohl mit anderen Gründen motivirt werden müssen. Daß die Mittheilungen des Commissars des Kriegsministers die Bedenken gegen die Vorlage eher vermehrt als vermindert haben, hat die nachfolgende Discussion sehr deutlich erkennen lassen. Die Verlängerung des Dienstes bei der Cavallerie um einen Monat, die Wiedereinziehung der Dispositionsurlauber, also die thatsächliche Verlängerung der Dienstzeit auch für diese, sind Folgen der Vorlage, auf die man bisher nicht vorbereitet war.

Die „Lib. Corr.“ ferner schreibt bezüglich dieses Punktes:

Major v. Haberling hat ein großes Zahlenmaterial vorgeführt, aus dem sich ergeben soll, daß die deutsche Armee, rein numerisch betrachtet, der französischen nahezu gleich sei, während diese mehr Zeit auf die Ausbildung der Soldaten verwende, von der russischen aber weit überholt werde. Eine solche Auseinandersetzung würde eben so gut — oder so schlecht — am Platze sein, wenn es sich um die Erhöhung der Friedenspräsenz um 100 000 Mann handelte, als gegenüber einem Antrag auf Erhöhung um 41 000 Mann. Es fehlt jeder Maßstab für die Beurtheilung, welchen Einfluß auf die endgiltigen Stärkeverhältnisse die eine oder andere Erhöhung der Präsenzziffer haben werde. Wie die Haltung der deutschen Diplomatie in den letzten Monaten dazu angethan gewesen ist, dem deutschen Chauvinismus nicht nur, sondern auch dem völlig berechtigten Selbstbewußtsein der Deutschen als Nation einen Dämpfer aufzusetzen, so lassen es die Vertreter der Militärverwaltung an Bemühungen nicht fehlen, die **Zuversicht und das Vertrauen**, mit dem die Nation bisher auf die deutsche Armee zu sehen gewohnt war, **zu erschüttern**. Die sachliche Darlegung des Commissars des Kriegsministers hat bei allen denjenigen, welche nicht auch ohne weitere Nachweise des Bedürfnisses zur Bewilligung jeder militärischen Forderung bereit sind, den Eindruck hervorgerufen, daß, wenn die Dinge wirklich so, wie geschildert, liegen, Deutschland am besten thun würde, die enormen Ausgaben für eine die Selbständigkeit der Nation doch nicht sichernde Armee zu sparen und den Schutz für seine Existenz in einer Diplomatie zu suchen, welche mit größter Gewissenhaftigkeit und Vorsicht der Möglichkeit jedes militärischen Conflictes mit den übermächtigen Nachbarstaaten vorbeugt. Wenn es der Militärverwaltung Ernst damit ist, die Zweifel an der Berechtigung der Vorlage zu beseitigen, welche durch die Erklärung des Kriegsministers, daß eine directe Kriegsgefahr nicht vorhanden sei, nur noch verstärkt worden sind, so müßte sie es sich angelegen sein lassen, im einzelnen die Lücken in der Kriegsrüstung Deutschlands zu bezeichnen, deren Ausfüllung zur Zeit noch erforderlich sei. Auf diesem beschränkten Gebiet wird über das Schicksal der Vorlage entschieden werden.

Das Centrum und die Militärvorlage.

Es verlautet, daß, soweit die Verhältnisse sich überhaupt übersehen lassen, von den Mitgliedern des Centrums nur ein kleiner Theil gegen die Vorlage stimmen würde. Inwieweit das richtig ist, entzieht sich bis jetzt der Beurtheilung. Daß der Empfang der bairischen Abgeordneten gelegentlich der Anwesenheit des Prinzregenten auf die Haltung der dem Centrum angehörigen Mitglieder dieses Staates einen Zwang ausüben werde, ist nicht gerade wahrscheinlich, wenn man die bairischen Dinge nicht durch eine Parteibrille betrachtet. Alles, was über ein schroffes Auftreten des Prinzregenten gegenüber dem Frhrn. v. Franckenstein colportirt wird, gehört in das Gebiet der Fabel.

Die Berathung der Centrumsfraction, auf welche Windhorst neulich in der Commission hinwies und von der vielfach eine Entscheidung über die Stellung der Partei erwartet wurde, hat zwar, wie uns geschrieben wird, gestern Mittag stattgefunden, indessen sind die Verhandlungen über eine allgemeine Discussion nicht hinausgelangt und Beschlüsse nicht gefaßt worden. Wir erhielten hierzu außerdem nachstehendes Privattelegramm:

Berlin, 13. Dezbr. (Privat-Telegramm.) Das Centrum faßte gestern definitive Beschlüsse noch nicht. Am meisten Anstoß erregt dort wie bei den Freisinnigen die geplante Verstärkung aller Bataillone um je 22 Mann und Verlängerung der Diensturlauberdienstzeit. Dieser Theil der Vorlage erhält schwerlich die Majorität, da dadurch auch die Kriegsstärke nicht erhöht wird.

Im Uebrigen neigt man in parlamentarischen Kreisen zur Annahme, daß auch die Beschlüsse der Commission, vorausgesetzt daß die Berathungen vor Weihnachten überhaupt zu Ende gehen werden, einen definitiven Charakter nicht haben werden, sondern daß die **Entscheidung erst nach den Feiertagen** in der zweiten Lesung im Plenum fallen wird.

Die Geschäftslage des Reichstages.

Die von Berliner Blättern verbreiteten Nachrichten über Unwohlsein des Fürsten Bismarck sind mit dem Hinzufügen widerrufen worden, daß sich der Fürst im Gegentheil frischer und wohler fühle als seit längerer Zeit. Jedenfalls aber wird nun wohl der frühere Plan aufrecht erhalten bleiben, wonach die Ankunft des Fürsten in Berlin erst in der dritten Woche dieses Monats erfolgen sollte. Unter diesen Umständen ist auf ein Erscheinen des Reichskanzlers im Reichstage vor den Weihnachtsferien schwerlich zu rechnen. Die Vertagung soll am 17. oder 18. d. M. eintreten; außer den Anträgen aus der Mitte des Hauses wird die Fortsetzung der zweiten Berathung des Reichshaushaltsetats wohl ausschließlich den Stoff für die Plenarsitzungen bilden; die zweite Lesung der Militärvorlage ist nach dem jetzigen Stande der Arbeiten im Plenum vor Weihnachten auch dann nicht möglich, wenn die Vertagung erst am 22. d. M. eintreten sollte, d. h. an dem äußersten Termin vor Weihnachten. Die Commission wird wohl nach der Vertagung allein weiterarbeiten und damit wahrscheinlich vor Weihnachten zum Abschluß gelangen. Die Abfassung des Berichtes aber, in welchen die Ausführungen des Kriegsministers und seiner Commissare besonders ausführlich aufgenommen werden sollen, wird erhebliche Zeit in Anspruch nehmen.

Zum Seeunfallgesetz

theilt unser Berliner △-Correspondent unter dem gestrigen Datum folgendes mit: In den zustehenden Ausschüssen des Bundesraths ist gestern die erste Lesung des Entwurfs über die Unfallversicherung der Seeleute beendet worden und es wird die zweite Lesung unmittelbar in den nächsten Tagen darauf folgen. Einstweilen ist der Entwurf fast gänzlich umgearbeitet worden und es ist keine Aussicht vorhanden, daß die Angelegenheit noch in diesem Jahre das Plenum des Bundesraths beschäftigen wird. Auch der letztere wird sich Weihnachtsferien gönnen und vielleicht am nächsten Donnerstag die letzte Plenarsitzung vor den Ferien halten.

Die Frage einer abermaligen Erhöhung der Getreidezölle

wird voraussichtlich in der gegenwärtigen Session den Reichstag in der einen oder anderen Weise beschäftigen. In agrarischen Kreisen rüstet man sich jedenfalls zu einer neuen Campagne, für welche man bei der jetzigen Zusammensetzung des Reichstags sich wohl günstige Aussichten verspricht. So wurde kürzlich, wie schon erwähnt worden ist, im „Landwirthschaftlichen Centralverein für den Regierungsbezirk Potsdam“ über eine Erhöhung der Einfuhrzölle auf sämmtliche landwirthschaftliche Producte verhandelt. Die Versammlung konnte sich nicht für alle vorgeschlagenen Zollsätze entscheiden, aber sie beschloß doch, sich für eine **Verdoppelung** der bestehenden Getreidezölle, 6 Mark statt 3 Mark pro Doppelcentner, sowie für einen Wollzoll von 100 Mark pro Centner auszusprechen. Hervorzuheben ist aus den Verhandlungen, daß der Vorsitzende des Vereins, der Abg. v. Wedell-Malchow, selbst Widerspruch einlegte, indem er bemerkte, daß er eine so hohe Getreidesteuer für völlig aussichtslos halte und es ihm schwer ankommen würde, eine solche Eingabe mit seinem Namen unterzeichnen zu müssen. Die genaue Feststellung der zu fordernden Sätze soll denn auch, einem weiteren Beschlusse der Versammlung zufolge, dem Vorstande überlassen werden. Was bei diesen neuen agrarischen Projecten besonders auffallen muß, ist der Umstand, daß darnach die Agrarier durch die Erfahrungen, welche sie mit der vorjährigen Getreidezollerhöhung nach ihren eigenen Geständnissen gemacht haben, noch nicht belehrt zu sein scheinen. Gerade von dieser Seite wird der fortdauernd niedrige Preisstand des Getreides dadurch erklärt, daß die erhöhten Getreidezölle Frankreichs und Deutschlands die ausländischen Getreideproducenten genöthigt hätten, ihre Preise auf dem Weltmarkte um den Zollbetrag herabzusetzen. Auf diese Weise sei es zu erklären, daß die Getreidepreise in Deutschland sich trotz der Zollerhöhung nicht gesteigert hätten und die Landwirthschaft aus ihrer Nothlage nicht befreit worden sei. Wie kann man aber bei solchen Anschauungen eine neue Getreidezollerhöhung fordern? Die Folge einer solchen Maßregel würde doch, wenigstens nach dem Urtheil, das die Agrarier über die bisherigen Erfahrungen fällen, sein, daß das Ausland wiederum seine Preise um den Betrag der Zollerhöhung herabsetzte und somit der deutsche Ge-

---

General Plehwe.

Der preußische Kriegsminister hat für gut gehalten, in der Freitagssitzung des deutschen Reichstages eine Lanze für den verstorbenen Generallieutenant v. Plehwe *) zu brechen und der Behauptung des Abgeordneten Dirichlet zu widersprechen, als sei Herr v. Plehwe mehr Politiker als Militär gewesen. Welchem Ostpreußen fiele bei der Erinnerung an diesen Namen nicht das alte Volkslied ein:

Der Jachmann schoß den Plehwe todt
Und mußte dafür sitzen.

Und wer erinnerte sich nicht der „Politischen Todtenschau“ von Ludwig Wallesrode, welche den General von Plehwe lebensgetreu conterfeit und welche der Herr Kriegsminister gewiß nicht gelesen hat, da er sonst nimmermehr den Behauptungen Dirichlet's widersprochen hätte? Die „Br. Ztg.“ frischt diese Erinnerungen auf.

An der Spitze der Reaction in Königsberg stand das Kleeblatt Plehwe, Peters, Lindenberg. General v. Plehwe leitete den Preußenverein in der Königshalle, in welchem branntweintrunkene Sackträger neben parfümduftenden Excellenzen an der Rettung von Staat und Gesellschaft arbeiteten.

Ein Geheimer Commerzienrath, Hirschfeld ist sein Name, ließ sogar seinen neugeborenen Sohn zum größeren Ruhme der Regierung in den Verein aufnehmen, und wer dem Preußenverein nicht angehörte, war einer brutalen Verfolgungssucht ausgesetzt, von welcher sich heute niemand mehr eine Vorstellung macht. An der Spitze der Polizei stand Präsident Peters, und an der Spitze der reactionären Revolverpresse stand Emil Lindenberg, der Redacteur des „Freimüthigen“.

Ein entlassener Bombardier, der bekannte Stammgast der Königsberger Schnapskneipen, an Körper und Geist vollkommen verwahrlost, war Emil Lindenberg berufen und auserwählt, nach Abbüßung einer längeren Zuchthausstrafe, zur Stütze von Thron und Altar aufzusteigen. Sein Gebiet war die patriotisch verbrämte Erpressung, Klatschberichte über Familienangelegenheiten sandte er vor dem Druck an die verleumdeten Personen mit der Mittheilung, er würde von der Veröffentlichung abstehen, wenn ihm ein bestimmtes Honorar gezahlt würde.

Das ging, so lange es ging. Eines Tages machte Emil Lindenberg seinen Expressungsversuch bei einem jungen Gutsbesitzer. Derselbe ging anscheinend auf das Anerbieten ein und lud ihn für den nächsten Tag zum Wiederkommen. Gleichzeitig lud sich der junge Ostpreuße zwei Zeugen ein, welche im Nebenzimmer die Unterredung verfolgten. Das Ende vom Liede war die Bearbeitung des Herrn Lindenberg mit der Reitpeitsche und seine abermalige Verurtheilung zu Zuchthaus und Verlust der Nationalcocarde.

Alle diese Vorgänge hatten sich zugetragen, ehe General v. Plehwe Lindenberg unter seinen Schutz nahm, nach allen diesen Vorstrafen konnte Lindenberg ein Organ leiten, dessen Kosten General v. Plehwe bestritt. Er konnte mehr denn je Erpressungen verüben; denn seit er hohe Protection genoß, konnte er mit Sir John Falstaff reden: „Die Gesetze Englands stehen mir zu Gebote.“ Nachdem Lindenberg das Zuchthaus verlassen hatte, wandte er sich direct an General v. Plehwe, legte ihm seine echt königstreue Gesinnung dar und bot ihm seine literarischen Dienste an, die besonders werthvoll seien wegen seiner Bekanntschaft mit den Familienverhältnissen aller schlechtgesinnten Bürger. General von Plehwe sah die Brauchbarkeit des königstreuen Sünders ein und befürwortete an allerhöchster Stelle für ihn die Wiederzuerkennung der Nationalcocarde. Da nun General von Plehwe ein Mitglied der Camarilla und intimer Freund des allmächtigen Generaladjutanten von Gerlach war, so wurde die Bitte sofort gewährt, und Emil Lindenberg, der Zuchthäusler, erschien zu allgemeinem Erstaunen im Preußenverein und stimmte selbstbewußt das patriotische Lied an: Ich bin ein Preuße, kennt Ihr meine Farben? Bald darauf war Emil Lindenberg von General von Plehwe zum Herausgeber des „Freimüthigen“ gemacht.

Was der Polizeipräsident Peters nicht von selbst that — und er that das Menschenmögliche, kein Lesekränzchen und keine Theegesellschaft war vor ihm bewahrt, kein Greis und kein Kind war seiner Nachtruhe sicher —, das besorgte nun Emil Lindenberg. Er gab im „Freimüthigen“ die Anregung, wo das Rettungswerk in Angriff genommen werden müsse, und er denuncirte und verleumdete, wo er schlechte Gesinnung witterte. Ein Hofrath Kämmerer wurde, weil er einen weichen Filzhut trug, von Lindenberg als Demokrat gebrandmarkt und entging nur mit Mühe der Verurtheilung im Disciplinarverfahren, weil er nachweisen konnte, daß er schwerer Narben halber, von Wunden, die er als Vaterlandsvertheidiger erhalten, nur weiche Kopfbedeckungen tragen durfte. Dem armen Hofrath wurde auch vorgeworfen, daß er seine Zimmerdecke mit schwarz-roth-goldener Borte versehen, während glücklicherweise der Augenschein zeigte, daß die Farben grün, braun und weiß waren. Ein Bürger wurde, da Lindenberg auch die Gerichte terrorisirte, hochnothpeinlich verurtheilt, weil er einen Polizeibeamten — Polizisten genannt hatte. Schließlich aber wurde das Treiben von Lindenberg so bodenlos, daß sich die Verleumdeten der Klage und die Gerichte der Verurtheilung nicht mehr entziehen konnten. Er wurde achtzehnmal zu längeren Gefängnißstrafen verurtheilt wegen Verleumdung, Expressung und anderer Verbrechen und — achtzehnmal wirkte ihm General von Plehwe ohne Weiteres die Begnadigung aus. Das letzte Mal wurde die Sache selbst dem König zu auffällig, und er erklärte dem Justizminister Simons, daß er in Zukunft seine Unterschrift werde versagen müssen.

Herr Emil Lindenberg ward bald zu einer größeren Rolle berufen. Als der Prinz von Preußen, der heutige Kaiser, eine Reise durch Ostpreußen machte, hatten die Herren Plehwe, Peters, Lindenberg den Muth, ihm eine Huldigung des Preußen-Vereins anzubieten. Der Prinz antwortete mit unverhehltem Unwillen: Ich kenne keinen Preußen-Verein, ich kenne nur ein preußisches Volk.

Diese und ähnliche Aeußerungen des Prinzen erregten so sehr das Mißtrauen der Camarilla, daß sie ihn auf einer militärischen Inspectionsreise durch die Rheinprovinz durch einen geheimen Spion überwachen ließ, und dieser Spion erdreistete sich, so nichtswürdige Berichte über den Prinzen an den Generaladjutanten des Königs zu schicken, daß der Prinz, der durch die berüchtigte Depeschendiebstahlsaffäre von diesen Briefen Kenntniß erhalten, auf seiner Verurtheilung bestand. Das Urtheil lautete auf längere Freiheitsstrafe und Verlust der Nationalcocarde. Und wer war dieser freche Spion? — Kein anderer als Emil Lindenberg. General v. Plehwe aber, sein einflußreicher Protector, war und blieb in Königsberg. Doch auch seine Stunde sollte schlagen!

Der Sohn des Generals hatte die Tochter eines geachteten Bürgers, Namens Jachmann, geheirathet und deren Vermögen schnell durchgebracht. Der General sah sich veranlaßt, Wechselverbindlichkeiten einzugehen, um den öffentlichen Bankerott seines Sohnes abzuwenden. Da er die übernommenen Verpflichtungen nicht erfüllen konnte, eilte er nach Berlin, wo er durch Vermittelung der Camarilla wiederholt große Summen vom Könige erhalten hatte. Dieses Mal kam er zu spät; denn der König war erkrankt und der Prinz von Preußen hatte die Regierung übernommen. Mit Entschiedenheit wies der Prinz jede Einmischung in die Privatverhältnisse des Generals und jede Unterstützung ab. Hoffnungslos kehrte der General nach Königsberg zurück. Sein Sohn war mit Schuldhaft bedroht, seine Schwiegertochter war zu ihrem Vater zurückgekehrt, im Jachmann'schen Hause gerieth der General mit dem Bruder seiner Schwiegertochter, einem Kürassier-Lieutenant, in Conflict. Ein Duell war unvermeidlich, die Forderung lautete auf fünf Schritt Barriere mit Avanciren. Der General bebte. In dem Augenblicke, als die Secundanten das Signal gaben, hob der General, ein berühmter Pistolenschütze, die Waffe und zerschmetterte seinem Gegner die Kinnlade. Mit letzter Kraft hielt sich der Lieutenant aufrecht. Er avancirte seine fünf Schritt, und im nächsten Moment war der General eine Leiche. Die Kugel hatte ihn mitten ins Herz getroffen.

Das ist die Geschichte der Königsberger Reaction und ist die Geschichte des Generals v. Plehwe. Hätte der Minister v. Bronsart sie näher gekannt, er hätte wohl kein Wort zum Lobe dieses Mannes verloren. Sie zeigt recht treffend, wohin es führt, wenn die Offiziere in die Politik sich einmischen dürfen. Eine der ersten Verfügungen des neuen Regenten war die Entlassung des Präsidenten Peters, und seither gilt es als Grundsatz aller patriotischen Parteien, daß die Armee über den Parteien stehe und sich jeder Einmischung in die politischen Kämpfe enthalten müsse. Möge diese gute und nützliche Sitte nicht durch Herrn v. Köller und Genossen durchbrochen werden, denn — vestigia terrent.

*) Der bekanntlich auch eine Zeit lang in Danzig gelebt hat.

treideproducent noch immer nicht die ersehnten hohen Preise erhielte. Soll dieses Ziel wirklich erreicht werden, so müßte in der That nach agrarischer Anschauung die Forderung verwirklicht werden, welche in einer dem Reichstage anonym zugegangenen Denkschrift eines „Landwirthes der Provinz Posen" offen aufgestellt wird: ein **Einfuhrverbot gegen ausländisches Getreide**, ja gegen alle landwirthschaftlichen Rohproducte und die daraus gewonnenen Erzeugnisse, wie Mehl, Vieh, Fleisch, Butter, Wolle u. s. w. Nur durch Einfuhrverbote wird man den engen Zusammenhang vernichten können, der heute noch immer zwischen den Preisen des Weltmarktes und den Preisen des deutschen Marktes besteht und durch Zölle augenscheinlich nicht aus der Welt geschafft werden kann.

Gerade die Agrarier, welche sich nach ihren eigenen Bekenntnissen von der Erfolglosigkeit der bisherigen Zollerhöhungen überzeugt haben, sollten nunmehr sich nicht weiter um solche Mittel, welche keine Heilmittel sind, bemühen; ihren Absichten können in der That nur noch Einfuhrverbote entsprechen. Wenn es noch einer Aufklärung über die Endziele dieser Bestrebungen bedürfte, so würde diese unabweisbare Consequenz sie jedenfalls in überzeugender Weise liefern.

Die Lage des neuen französischen Cabinets

ist schon jetzt eine recht prekäre. Mehrere dem neuen Cabinet nicht feindlich gesinnte Politiker erklärten einem Correspondenten des „D. M.-Bl.", es sei ein großer, das Vertrauen vermindernder Fehler des Ministeriums Goblet gewesen, daß es sich ohne einen Minister des Auswärtigen der Kammer vorstellte. Die radicalsten Radicalen greifen das neueste Cabinet in den Blättern aufs heftigste an. Clémenceaus „Justice" sagt, von dem Programm desselben empfange man einen schlechten Eindruck, sie hätte Beweise von Goblet erwartet; der radicale Goblet habe nicht nur das Portefeuille des Auswärtigen inne, sondern thatsächlich leite er alle Mitglieder des Cabinets. Gemäßigte Kreise theilen diese Ansicht, obwohl sie dem Cabinet nicht feindlich gesonnen sind. Die „République Française" schreibt, man werde das Ministerium nicht gleich stürzen, um so heftiger aber werde man es beim Zusammentritt der Kammer angreifen. Das „Journal des Débats" sagt, das Einzige, was das Ministerium halten könne, sei die Furcht vor der Auflösung; gesichert sei demselben die Feindschaft der Rechten und der äußersten Linken; für seinen Bestand habe es keine andere Bürgschaft, als den politischen Sinn, den gesunden Menschenverstand und die Mäßigung der Radicalen. Diese Bürgschaft sei gering.

Die bulgarische Frage

Die Schilderung der „Pol. Corr." über die vom deutschen Botschafter v. Schweinitz erhobenen Reclamationen ist angeblich unrichtig. Der wahre Sachverhalt sei folgender: Graf Tolstoi habe Hrn. v. Schweinitz im Botschaftshotel einen Privatbesuch gemacht. Im Laufe des Gesprächs sei beiläufig die Rede auf den von der russischen Presse Deutschland gegenüber angeschlagenen scharfen Ton gekommen und dabei seien die erwähnten Aeußerungen gefallen. Was sonst die

Sachlage in Petersburg

anlangt, so hat dieselbe auch einem Bericht der „N. Fr. Pr." zufolge durch die Rückkehr des Generals Kaulbars nicht an Klarheit gewonnen. **Der Zar ist Schritten, welche internationale Verwicklungen nach sich ziehen könnten, entschieden abgeneigt.** Die russische Botschaft in Konstantinopel will von einem bewaffneten Einschreiten in Bulgarien ebenfalls nichts wissen. Ganz entgegengesetzter Ansicht ist General Kaulbars. Seine Rathschläge laufen, wie man erfährt, auf schleunige Occupation Bulgariens hinaus. Von der Beseitigung der Regenten verspricht er sich nicht den geringsten Erfolg, weil sie nur Puppen in der Hand von kundigen Regisseuren sind. Die factische Gewalt sei in den Händen der Armee-Commandanten. Diese werden keine Regierung dulden, welche die Rückkehr der russischen Offiziere billigt. Die Sachlage durch irgend welche politische Combinationen zu verändern, sei unmöglich. So lange mit den Vertretern der Anarchie nicht aufgeräumt ist, wozu nur ein Mittel — die Occupation — existire, wäre die Annahme des bulgarischen Thrones eine große Kühnheit. Kaulbars äußerte, es sei ihm unbekannt, ob seine Meinung gebilligt wird und ob für die Verwirklichung derselben Hindernisse bestehen, er sei aber fest überzeugt, daß kein anderes Mittel zum Ziele führen werde.

Der „gefeierte Gast der englischen Nation".

Prinz Alexander von Battenberg hat in London einen außerordentlich sympathischen Empfang gefunden. So schreibt die „Times" anläßlich seines Besuchs: „Fürst Alexander mag sich versichert halten, daß England ihm einen warmen Gruß des Willkommens entbietet. Nirgends, selbst nicht in seinem eigenen Lande, könnte er lebhaftere Sympathie finden. Aber wenn unsere Nation nicht ansteht, frei zu erklären, daß sie ihm begeistert das Beste in dem ungleichen Kampfe, welchen er gegen unendlich stärkere Kräfte führte, gewünscht hat, so ist sie dennoch mit der Vergangenheit, nicht mit der Zukunft willens. Sein Besuch gilt nicht dem Bestreben, Abenteuer im Orient zu ermuthigen. Er ist nicht hier als englischer Candidat, noch überhaupt als Candidat für den bulgarischen Thron. Sollten jedoch die Ereignisse — und seltsamere Dinge sind schon passirt — ihn auf jenen Thron wieder erheben, so wird seine Restauration nirgends mit größerer Befriedigung aufgenommen werden als in Großbritannien. Gegenwärtig ist er aber für uns Engländer der tapfere Soldat, der treue Freund und edelmüthige Feind, der Herr nicht über Bulgarien, sondern über die Herzen der Bulgaren, das Opfer einer schamlosen Verschwörung, mag sie immerhin angestiftet haben, wer da will. Er bedarf keiner anderen Titel, um ihn zum gefeierten Gast der englischen Nation zu machen."

Uebrigens taucht wiederholt die Annahme auf, daß die Bulgaren am Ende den Battenberger **wiederwählen** könnten. Englische Blätter sprachen neuerdings von dieser Möglichkeit für den Fall, daß die Großmächte der bulgarischen Deputation keinen neuen Herrscher empfehlen. Sicher ist jedenfalls so viel, daß eine solche Wiederwahl von der bulgarischen Nation mit großer Befriedigung begrüßt werden würde. Auch sind

Die Chancen des Mingreliers

wiederum um einige Procent gesunken. Die englische Regierung hat in Konstantinopel erklären lassen, daß sie die Pforte bei ihrem Bestreben für die Candidatur des Fürsten von Mingrelien und für die Neubildung der Regentschaft nicht unterstützen werde. Sie halte jenen Candidaten für ungeeignet und ein rechtlicher Anlaß für Umformung der Regentschaft lasse sich nicht anführen.

Die Stimmung in Bulgarien beruhigt

sich im übrigen immer mehr. Obwohl die Zankowisten ihre Agitationen fortsetzen, blickt die bulgarische Regierung betreffs der Erhaltung der Ordnung zuversichtlich in die Zukunft. Die Steuern gehen überraschend regelmäßig ein, die Befriedigung der laufenden Bedürfnisse stößt auf keinerlei Schwierigkeiten.

Die Arbeiterbewegung in der Union.

In Columbus, Ohio, tritt eine aus Vertretern aller amerikanischen Gewerkvereine zusammengesetzte Föderation der Gewerkvereine zusammen. Der dadurch verfolgte Zweck besteht in der Kräftigung der Gewerkvereine und zwar als Opposition gegen die Ritter der Arbeit. Großmeister Powderly, das Haupt der „Ritter", ernannte einen Ausschuß, der sich nach Columbus begeben und dort versuchen soll, eine Vereinigung beider Körperschaften zu bewirken, da er keine Streitigkeiten wünscht.

Deutschland.

L. **Berlin**, 12. Dezember. **[Kämpfe gegen Windmühlen.]** Das Organ des Reichskanzlers, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung", veröffentlicht in der Freitagsnummer (Nr. 577) einen Bericht über die Donnerstagssitzung der Militär-Commission, in welchem dem Abg. Dr. Bamberger die Worte in den Mund gelegt werden, der Deutschland drohenden allgemeinen Angriffsgefahr gegenüber empfehle sich eher eine allgemeine **Abrüstung** der europäischen Mächte und Deutschland müsse damit als mächtigste Nation den Anfang machen. — Herr Dr. Bamberger hat, wie uns mitgetheilt wird, in der Commission kein Wort von einer allgemeinen Abrüstung und von der Initiative Deutschlands in dieser Richtung gesagt; sondern lediglich bemerkt, wenn, wie Graf v. Moltke anerkannt habe, die Militärlast jetzt schon unerträglich werde, so müsse ein Halt in der beständigen Steigerung derselben eintreten. Ein solches Beispiel zu geben, sei die Sache Deutschlands. Die Gefahr der Lage werde dadurch nicht gesteigert. Wenn die Nachbarmächte entschlossen seien, Deutschland anzugreifen, so würden sie sich durch die Erhöhung der Präsenzstärke, die erst nach Jahren wirksam werde, nicht abhalten lassen. Wenn also conservative Blätter, wie das „Deutsche Tageblatt" und der „Hamb. Corresp.", die angebliche Aeußerung Bamberger's zum Anlaß nehmen, um denselben im Jargon des Herrn Reichskanzlers anzugreifen, so kämpfen sie gegen Windmühlen.

* **[Der Kronprinz]** und seine Gemahlin haben der Wittwe **Minghetti's** telegraphirt: „Wir gedenken Ihrer in Ihrem unermeßlichen Schmerze mit der tiefsten Theilnahme; wir beweinen mit Ihnen und mit Italien diesen unersetzlichen Verlust. Friedrich Wilhelm. Victoria."

* **[Zur Unterhaltung zwischen dem Prinz-Regenten von Baiern und den bairischen Abgeordneten]** bemerkt die „Köln. Volksztg." sehr kühl und sehr richtig: „Die bairischen Abgeordneten werden sich wohl eben so wie die außerbairischen auch gegenwärtig halten, daß sie Vertreter des Volkes sind."

* **[Ludwig II. von Baiern und der Altkatholicismus.]** Die von Prof. Schulte veröffentlichten Briefe des Königs Ludwigs II. an Döllinger haben dem ultramontanen „Baier. Kur." Veranlassung gegeben, nun seinerseits durch mündliche und schriftliche Aeußerungen des Königs den Nachweis zu führen, daß derselbe von dem Altkatholicismus nichts habe wissen wollen:

Unmittelbar vor der am 3. April 1871 erfolgten Excommunication Döllingers war der Erzbischof v. Scherr zur Hoftafel geladen und antwortete auf die vom Könige an ihn hierbei gerichtete Frage, ob er Döllinger wirklich excommuniciren werde, daß Pflicht und Gewissen ihm dieses gebiete. König Ludwig II., weit entfernt, dagegen etwas zu erinnern, erwiderte vielmehr darauf: „Thun Sie, Herr Erzbischof, was Ihre Pflicht ist." Am 22. Juni 1871 erhielt der Erzbischof von dem König folgendes Telegramm: „Empfangen Sie, mein lieber Herr Erzbischof, zu Ihrem heutigen Geburtsfeste meine herzlichsten Glückwünsche und Segenswünsche, und seien Sie überzeugt, daß ich stets ein treuer Sohn der katholischen Kirche sein werde, in welcher ich leben und sterben will." Am Frohnleichnamsfeste 1874, wo der König das letzte Mal an der Prozession Theil genommen, wurde der Erzbischof zur Hoftafel geladen und vom Könige mit den Worten empfangen: „Es freute mich, heute bei der schönen Prozession erscheinen zu dürfen. Die Altkatholiken, diese lächerliche Secte, werden sich darüber nicht wenig ärgern."

* **[Graf Pfeil]**, der neuernannte Vertreter der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Somaliland, begiebt sich in Begleitung eines Offiziers mit nächster Post am Freitag, den 17. Dezember, nach Aden, wo vor einigen Tagen bereits der Agent Winter eingetroffen ist und wo die Ausrüstungsgegenstände für Hohenzollernhafen inzwischen mit Dampfer „Neckar" angelangt sein dürften. Bereits am Dienstag Morgen, sofort nach Eintreffen der Trauerbotschaft vom Ende Karl Jühlkes, ist Herr Janke mit der „Isolde" telegraphisch nach Aden befohlen worden, um Graf Pfeil an seinen neuen Bestimmungsort zu geleiten.

* **[Miquels Reise]** nach Berlin ist nach einer Berliner Correspondenz des „Hamb. Corresp." in Sachen der Posen'schen Ansiedelungen geschehen, mit deren bisheriger Behandlung Fürst Bismarck nicht ganz zufrieden sein soll; namentlich soll sie ihm zu bureaukratisch betrieben erscheinen. Es sei allerdings nicht ausgeschlossen, so meint der Correspondent, daß Herr Miquel irgend eine Verwendung im preußischen Verwaltungsdienst finden werde.

* **[Die Delegirten der deutschen Anwaltskammern.]** Am vorgestrigen Tage sind die Delegirten sämmtlicher Anwaltskammern des deutschen Reiches in Berlin zusammengetreten, um zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Herabsetzung der Anwaltsgebühren, Stellung zu nehmen. Die Versammlung entschied sich dafür, daß der Gesetzentwurf in der vorgelegten Form unannehmbar sei, und beschloß, eine Petition an den Bundesrath um Ablehnung desselben zu richten. Im Wesentlichen behielt die Ansicht die Oberhand, welche bereits der Vorstand der Berliner Anwaltskammer vertreten hat, jedoch mit dem Unterschied, daß die projectirte Ermäßigung der Schreibgebühren jedenfalls in Fortfall zu bringen sei. Herr Rechtsanwalt Haenle ist beauftragt, eine ausführliche Begründung für die ablehnende Haltung des Delegirtentages auszuarbeiten.

* **[Der Fürst-Erzbischof von Prag, Graf Schönborn]** hat seine Abreise von Berlin bis zum Montag verschoben. Der Cultusminister giebt ihm dann ein Diner. Zu dem Empfange des Bischofs beim Kaiser am Freitag war er durch eine kgl. Hof-Equipage abgeholt worden. Begleitet vom Cultusminister Dr. v. Goßler, wurde der Fürst-Erzbischof durch den Flügel-Adjutanten vom Dienst, Oberstlieutenant v. Petersdorff, in das Audienzzimmer des Kaisers eingeführt. Die Audienz dauerte etwa sechs Minuten. Dann geleitete der Ober-Hofmeister der **Kaiserin**, Graf v. Nesselrode, den Fürst-Erzbischof hinauf in die Wohnung Ihrer Majestät. Die Kaiserin empfing denselben, umgeben von ihrem Hofe.

* **[Der Landeseisenbahnrath]** beschloß in seiner gestern stattgehabten Sitzung mit Bezug auf die von dem Minister gestellte Frage,

„ob die Einführung eines ermäßigten Ausnahmetarifs für Stückgüter der in der gutachtlichen Aeußerung vom 4. Dezember v. J. bezeichneten Frachtgegenstände auch nach der Ablehnung dieser Maßregel seitens eines großen Theils der deutschen Eisenbahnen als ein dringendes Bedürfniß des öffentlichen Verkehrs anzuerkennen sei und ohne erhebliche Beeinträchtigung wichtiger wirthschaftlicher Interessen einzelner Landestheile für die preußischen Staatsbahnen befürwortet wird" —

die Frage in beiden Theilen zu bejahen und zu erklären, es erscheine indeß sehr wünschenswerth, daß der Minister seine Bemühungen bei den übrigen Bahnverwaltungen des Reiches in Betreff des Beitritts zu den vorgeschlagenen Maßregeln fortsetze und insbesondere den Beitritt der Reichsbahnen von Elsaß-Lothringen veranlassen möge.

L. **[Die physikalisch-technische Reichsanstalt.]** Die Budgetcommission des Reichstags beschäftigte sich Freitag Abend mit der Berathung der Forderung von 49 000 Mk. für die Errichtung einer physikalisch-technischen Reichsanstalt. Der Antrag der Regierung wurde von dem Referenten Abg. Witte (freis.) und dem Correferenten Kalle (nat.-lib.), sowie von den Abgg. Schrader und Baumbach (freis.) befürwortet, von den Abgg. v. Huene (Centr.) und Dr. Frege (cons.) bekämpft. v. Huene ist der Ansicht, es sei nicht die Aufgabe des Reichs, Institute dieser Art herzustellen; es müsse das Preußen überlassen bleiben; ebenso Dr. Frege. Staatsminister v. Bötticher erkannte die Verdienste des Herrn Siemens um die Sache dankbar an. Wenn dieser, um nicht länger zu warten, die Initiative ergriffen habe, durch Inangriffnahme der erforderlichen Bauten, so sei zwar weder die Regierung noch der Reichstag in irgend einer Weise engagirt; aber diese Sachlage sei doch zu berücksichtigen. Die Debatte wurde bis auf Weiteres vertagt.

* **[Der Entwurf eines Militärtarifs für Eisenbahnen]** ist dem Bundesrath zugegangen. Die Tarifsätze sind niedriger, als die des allgemeinen Verkehrs, und bleiben vielfach hinter den Sätzen des bisherigen Reglements von 1870 zurück. Für Mannschaften ist ein einheitlicher Satz von 1,5 Pfennige für die Person und den Kilometer festgesetzt; eine Mehrbelastung der Militärverwaltung wird nicht eintreten.

* **[Die „Kreuzzeitung"]** macht die Entdeckung, daß der Abg. Rickert in der Freitagssitzung des Reichstags dem Abg. Kayser darin beigestimmt habe, daß in der Armee die Verbreitung socialdemokratischer Ansichten ebenso berechtigt sei wie der conservativen. „Ebenso unberechtigt", sagte der Abg. Rickert. Zeitungen wie die „Kreuzztg.", welche den Reichskanzler anläßlich der Wiederaufnahme der Silberverkäufe der „Vergeudung von Nationalvermögen" anklagen, eignen sich ebensowenig zur Lectüre des Offiziercorps, wie der Züricher „Socialdemokrat". Uebrigens hat Herr Rickert bekanntlich und selbstverständlich das Betreiben von Politik in der Armee überhaupt verworfen. Die tendenziöse Verdrehung des Sachverhalts seitens der „Kreuzzeitung" ist zu einem gehässigen Ausfall gegen Herrn Rickert verwendet und das macht die Frage „wozu, Herr v. Hammerstein?" überflüssig!

* **[Zum Bau des Nord-Ostsee-Canals.]** Die „Blätter des Landesvereins für innere Mission" theilen mit, daß das Zuströmen von fremden arbeitslosen Leuten nach Schleswig-Holstein, die beim Bau des Nord-Ostsee-Canals Arbeit suchen, sich nicht nur in der Arbeiter-Colonie Rickling, sondern auch durch den Andrang auf den Verpflegungsstationen schon jetzt als eine schwere Last spürbar mache. „Ganze Colonnen, zum Theil mit Frauen, kommen aus weiter Ferne mit der Eisenbahn; Einzelne, die von gewissenlosen Agenten betrogen sind, bringen Scheine mit, nach denen sie bereits von der Baubehörde zum Bau angenommen seien."

Es scheint uns, bemerkt dazu der „Hamb. C.", doch dringend geboten zu sein, daß energische Maßregeln gegen diese Calamität, die sich, falls die Witterung noch längere Zeit milde bleibt, ohne Zweifel von Tag zu Tag vergrößern wird, ergriffen werden, indem man entweder schleunigst mit den Arbeiten beginnt, oder auch, daß die Orts- oder sonstigen Behörden im Reiche öffentlich bekannt machen, daß beim Canalbau noch keine Beschäftigung zu finden ist. Wünschenswerth dürfte es ferner wohl auch sein, wenn gleichzeitig mitgetheilt wird, wann auf den Beginn der Arbeiten zu rechnen sein wird.

* **[Deutsche Posteinrichtung in Siam.]** Dem bei der Oberpostdirection Oppeln angestellten Post-Inspector Annuske ist eine Berufung nach Siam zu Theil geworden. Er soll dort in der Hauptstadt Bangkok postalische Einrichtungen nach deutschem Muster organisiren und erhält dafür eine jährliche Remuneration von 18 000 Mark. Derselbe hat am 10. seine Reise über Marseille angetreten.

* **[Die Christlich-Socialen]** feierten am Freitag den **Geburtstag Stöckers**. Wie letzterer berichtete, hat ihm ein christlich-socialer Schuster ein Paar Stiefel geschenkt. Ein christlich-socialer „Dichter" trug ein „Gedicht" vor, in welchem Stöcker als der zweite „Johannes der Täufer" gefeiert wurde. Stöcker meinte, ein Judenhetzer sei Johannes der Täufer ja auch gewesen, aber er habe zu sehr geschimpft und die Juden „Otternzücht" genannt; so grob sei er, Stöcker nämlich, doch nicht. (Na, na!) Herr Wagner klagt wehmüthig darüber, daß die anständigen Leute in der conservativen Partei so wenig von Stöcker wissen wollten, und mit dem Segenswunsche eines Pastor Küntzel, daß die neuen Stiefeln den „Herrn Hofprediger auch warm halten" möchten, ging der Stöcker von dieser erhebenden Feier vergnügt nach Hause.

* **[Zur Ausübung der Gerichtsbarkeit auf den Marschall- u. s. w. Inseln]** ist, wie die „N. Pr. Z." meldet, der kaiserliche Commissar Dr. Knappe, bisher Vice-Consul zu Apia auf Samoa, ermächtigt und ihm als Amtssitz Jaluit zugewiesen. Jaluit (Dschalut) ist ein sogenanntes Atoll (Ringriff) in der westlichen, Ralik genannten Reihe der Marschall-Inseln.

Stettin, 12. Dez. Vom Jubiläum des Landtagsabgeordneten Herrn Th. Schmidt wird uns noch nachträglich mitgetheilt, daß dem Jubilar auch vom Herzog von Coburg-Gotha ein Glückwunschschreiben zugegangen ist. Es heißt darin, daß, wie sehr auch die politischen Parteiverhältnisse im Laufe der Jahre sich geändert haben mögen, die Theilnahme des Herzogs für den Jubilar unverändert geblieben sei.

Dresden, 11. Dez. Der König hat dem Prinz-Regenten Luitpold das 3. sächsische Infanterie-Regiment Nr. 102 (Zittau) verliehen. Die Abreise des Prinz-Regenten mit dem Gefolge nach München erfolgt Abends 8 Uhr mittelst Extrazuges über Regensburg.

England.

ac. **London**, 10. Dezbr. Wie verlautet, soll anläßlich des 50jährigen Jubiläums der Königin ein neuer Orden gestiftet werden, der ausschließlich an ausgezeichnete Schriftsteller und Künstler verliehen werden soll. Er wird wahrscheinlich der „Rosen-Orden" genannt werden.

Wie es heißt, wird der neugeborene Sohn des Prinzen und der Prinzessin Beatrice mit Jordan-Wasser getauft werden, welches eine Dame kürzlich aus dem heiligen Lande mitgebracht und den Eltern des Täuflings zur Verfügung gestellt hat.

Rußland.

Warschau, 10. Dezbr. Wie der „Kur. Warsz." in Erfahrung gebracht hat, sind gestern hier zwei aus Preußen ausgewiesene russische Studenten, Brüder, die bisher ihren medizinischen Studien an der Berliner Universität obgelegen haben, eingetroffen, nachdem alle Versuche, dem Schicksale der Ausweisung zu entgehen, sich als fruchtlos erwiesen hatten.

Die dritte Sitzung der Militärcommission.

Als Ergänzung für unsern gestrigen telegraphischen Bericht entnehmen wir der „Freis. Ztg." noch folgendes über die Sonnabendsitzung der Militär-Commission:

Major **Haberling** sucht in etwa zweistündiger Rede auf die ziffernmäßige Berechnung des Abg. Richter zu antworten. Ein Haupttheil der Rede ist bereits in den Kreisblättern durch das Berliner Preßbureau unter Ueberschrift „Die Zahlen des Herrn Richter" veröffentlicht. Die französische Gendarmerie müsse in die Friedenspräsenzstärke mit eingerechnet werden, da dieselbe sich um die Rekrutirung dort sehr verdient mache, ebenso die Arbeitercompagnien, da in Deutschland auch Soldaten der Truppe im Dienst der Artilleriedepots beschäftigt würden. Ebenso müsse man die Strafabtheilungen in Frankreich mit einrechnen. Redner gab zu, daß allerdings in Frankreich vorweg 8½ pCt. von der Friedensstärke abgerechnet werden müßten, für welche dort die Mittel vom Militärbudget in Abzug gebracht seien. Aber auch in Deutschland seien 8⅓ pCt. auf Rekrutenvacanz und zufällige Manquements in Abrechnung zu bringen. Die weitere Absetzung von 19 000 Mann in dem letzten französischen Etat habe nur eine formale Bedeutung; die Friedensstärke in Frankreich wechsele in den verschiedenen Monaten. Die beabsichtigte Rekrutenvacanz werde der französische Kriegsminister schwerlich innehalten. In Deutschland werde die Hälfte der Militärpflichtigen erst nach dem 20. Jahr eingestellt und deshalb endige die Dienstpflicht für dieselben früher. In den Uebersichten über das Ergebniß des Ersatzgeschäfts sei in Deutschland der Nachersatz eingerechnet, nicht aber in Frankreich. Die französische Rekrutirungsziffer sei seit einigen Jahren 6—7000 Köpfe höher als die deutsche. Die Aushebung für die Infanterie sei in Frankreich 4000 Mann größer als in Deutschland. Landwehrbezirkscommandos und Unteroffizierschulen dürfe man in Deutschland der Infanterie nicht zurechnen. Dagegen müsse man in Frankreich die Marineinfanterie in Rechnung stellen. Die Truppen für Tongking seien in Frankreich in der letzten Zeit vermindert worden. Bei der Darstellung der russischen Wehrverhältnisse habe die Regierung 1880 allerdings in ihrer Vorlage Cadres in Anrechnung gebracht, welche beabsichtigt, aber damals noch nicht aufgestellt waren. Rußland habe seit 1880 96 Reservebataillone mehr. Auch sei jetzt die Reichswehr (Landsturm) noch stärker entwickelt. Die 41. russische Division ist seitdem aus dem Kaukusus nach Wilna verlegt, das Eisenbahnsystem ist ausgedehnt, die Ausbildung im Schießen vervollkommnet. Indem Redner die Absichten der Vorlage näher darlegt, bemerkt er, daß man den Präsenzstand von 4 Garde-Regimentern nach Maßgabe der übrigen Garde-Regimenter erhöhen und den Präsenzstand von Grenztruppentheilen vermehren wolle. Außerdem sei eine Erhöhung aller Bataillone um 22 Mann vorgesehen, unter anderem auch dadurch, daß die Regimentsmusiker sämmtlich beim Regimentsstab etatsmäßig gemacht werden. Eine Verlängerung der Dienstzeit der Cavallerie sei allerdings beabsichtigt durch Wegfall der Rekrutenvacanz.

Abg. v. **Wöllwarth** (Reichsp.): Mit Ausnahme der Socialdemokraten (Oh! bei den Socialdemokraten) sind wir alle einig, für die Sicherheit des Vaterlandes in der Stunde der Gefahr nothwendige Bewilligungen eintreten zu lassen. Die Rede des Grafen Moltke habe auf ihn wie eine schwere Batt[illegible] gewirkt. In der Taxation der übrigen Armeen seien die Zahlen Richters erschüttert. Wir können nicht mit weniger auskommen als die Regierung verlangt. Jeder Tagelöhner sieht die Nothwendigkeit ein, daß alle Geschütze bei uns bespannt werden müssen. (Heiterkeit.) Neun Zehntel des württembergischen Volkes sei mit der Vorlage einverstanden. Wir wollen die bittere Pille ganz und rasch verschlucken.

Abg. **Hasenclever** (Soc.) verwahrt sich gegen die Aeußerungen v. Wöllwarths, als ob die Socialisten in der Stunde der Gefahr nicht das für die Vertheidigung des Vaterlandes Nothwendige bewilligen würden. Wir unterscheiden uns nur darin, daß das richtige System der Vertheidigung des Landes in unseren Augen ein anderes ist. Wir werden gegen das Ganze stimmen, bei Eventualabstimmungen aber für alle Erleichterungen.

Abg. **Richter**: Die Ausführungen Wöllwarth's fördern die sachliche Berathung sehr wenig. Charakteristisch ist, daß derselbe eine Bespannung der Batterien befürwortet, obwohl die Regierung eine solche gar nicht verlangt hat. Es stellt sich aus den Worten des Major Haberling nunmehr doch heraus, daß die Dienstzeit der Cavallerie verlängert werden soll. Dafür vermag ich gegenwärtig eine Nothwendigkeit nicht einzusehen, ebenso wenig eine Erhöhung der Präsenzstärke aller Bataillone. Wir sollen die Bataillone von 547 Mann auf 569 Mann erhöhen und außerdem noch eine Regimentsmusik von 40 Mann bei dem Stabe etatsmäßig machen. Dafür liegt gegenwärtig eine Nothwendigkeit gar nicht vor. In Frankreich sind die Bataillone nur 330 und selbst an den Grenzen nur 500 Mann stark, in Rußland nur 480 Mann. Redner constatirt, daß zum April 20 000 Dispositonsurlauber, welche im September entlassen wurden, nach den Plänen der Regierung wieder bis zum 1. Oktober eingezogen werden sollen. Darin liegt eine große Härte. Redner greift darauf die Berechnung des Major Haberling über die Kriegsstärke an. Er stelle nur 12 deutsche Jahrgänge den 14 französischen gegenüber. Es müssen aber auch die Jahrgänge des deutschen Landsturms, insbesondere die jüngeren Jahrgänge in Rechnung gebracht werden. Redner weist nach, daß die deutsche Armee schon am Ende des Feldzuges von 1871 1 350 000 Mann stark war, und daß dieselbe, wenn jetzt ganz Deutschland eben so viel Mannschaften im Kriege stelle, wie damals die alten preußischen Provinzen, die deutsche Kriegsstärke die Ziffer von mindestens zwei Millionen Mann erreicht. In die französische Friedenspräsenzstärke dürften die Gendarmen nicht eingerechnet werden, ebenso wenig die Arbeitercompagnien, welche eine militärische Ausbildung nicht empfangen. Der Abstrich von 19 000 Mann im letzten französischen Budget habe durchaus keine formale Bedeutung. Dem Kriegsminister seien dafür auch die entsprechenden Millionen im Budget in Abgang gestellt worden. In Deutschland lasse sich der Kriegsminister durchaus nicht 8⅓ %, sondern nur 4 % im Budget abziehen für Rekrutenvacanzen und Manquements. Etatsüberschreitungen in Frankreich in der Präsenz erklären sich durch die außerordentlichen Expeditionen nach Tunis und Tongking. Charakteristisch für Frankreich sei allerdings der große Wechsel in der Präsenz in den einzelnen Monaten. Dabei trage man eben den finanziellen Verhältnissen mehr Rechnung als bei uns. Die französischen Compagnien erreichten, wie allgemein verlautet, durchaus nicht die Stärke, welche auf dem Papier angegeben ist. Wiederum unterläßt es der Vertreter der Militärverwaltung, die russische Friedenspräsenz von 1880 und 1886 zu vergleichen. Dieselbe hat sich nämlich seit 1880 verringert. Auch die Aushebung ist in Rußland nicht stärker geworden seitdem. Für das Project Boulangers ist charakteristisch, daß die Aushebung verstärkt werden soll unter Verkürzung der Dienstzeit. Bei uns aber wird die Aushebung verstärkt, die Dienstzeit aber nicht verkürzt. Landwehrbezirkscommandos und Unteroffizierschulen müßten allerdings in die deutsche Friedenspräsenz der Infanterie eingerechnet werden, dagegen gehören nicht dazu die französischen Zephirs in Algier (Strafsoldaten) und die Fremdenlegionen. Es bleibt wahr, daß die russischen Infanteriecadres in Europa seit 1880 nur um 8 finnländische Bataillone vermehrt sind. Die 97 Reservebataillone, welche Major Haberling aufführt, haben schon 1880 in Rußland bestanden. Man kann uns doch nicht dieselben russischen Bataillone zweimal vorführen; 1880 als Beweismittel für die damalige Erhöhung und 1886 nochmals. Nach unserer Präsenzerhöhung i. J. 1880 hielt unsere Regierung das Heer

für angemessen stark im Verhältniß zu den Nachbarstaaten, also darf man nur, was seitdem hinzugekommen ist, als Grund für eine neue Erhöhung betrachten. Man spricht von russischen Dislocationen, Schießübungen, neuen Eisenbahnen, spricht aber nicht von unseren neuen Eisenbahnen und von unseren Dislocationen nach der Grenze. Dadurch entsteht ein falsches Bild bei Vergleichung der Kriegsstärke. Prahlerische russische Zeitungsartikel beweisen nichts. Dort macht man von Dingen Aufhebens, die man bei uns als selbstverständlich erachtet.

Der Kriegsminister meint, daß eine Erhöhung der Präsenz der vorhandenen Bataillone billiger sei als eine weitere Aufstellung neuer Cadres. Allerdings müßten 20 000 Dispositionsurlauber wieder eingezogen werden, das lasse sich aber nicht vermeiden. Den am 1. April 1887 ausgehobenen Rekruten würde ihre Dienstzeit vom 1. Oktober 1886 an berechnet. Am 1. Oktober 1887 werde man die neuen Cadres füllen, indem man die Zahl der Dispositionsurlauber, welche sonst entlassen werden würden, entsprechend vermindere. (Hört! hört!) Den Landsturm können wir nicht dem 13. und 14. Jahrgang der Franzosen gleich rechnen, weil bis zur Aufstellung von Landsturmtruppen einige Wochen nach der Mobilmachung vergehen. Boulanger wolle allerdings die Dienstzeit in Frankreich herabsetzen, aber nicht unter das Maß der unsrigen.

Abg. **Buhl** (nat.-lib.): Die Verhandlungen haben mich in meiner Ueberzeugung bestärkt, daß uns das Ausland überlegen ist. Den Boulangerschen Entwurf müssen wir, obwohl er noch nicht genehmigt ist, als ein fait accompli ansehen. Die Franzosen sind jetzt stärker als 1870. Die Regierung kann nicht erklären, daß sie nichts erklären wolle, weil schon diese Erklärung auf Handel und Verkehr beunruhigend wirken würde. (Widerspruch.) Eine verstärkte Kriegsgefahr ist dadurch vorhanden, daß die Franzosen glauben, in Boulanger einen großen Mann für ihre Kriegführung gefunden zu haben. Ich bin daher mit allen Anforderungen der Regierung einverstanden. Ich habe auch die feste Ueberzeugung, daß, wenn die europäischen Verhältnisse sich bessern, die Regierung noch vor Ablauf des Septennats zur Verminderung der Präsenzstärke schreiten wird. (Große Heiterkeit auf der Linken.) Die Franzosen aber müssen die Ueberzeugung erlangen, daß sie keine Aussicht auf einen Sieg im Falle eines Krieges haben.

Abg. **Rickert** erörtert das Mißverhältniß der Forderungen zur finanziellen Leistungsfähigkeit und spricht gegen die Berechnung der Kriegsstärke nach einem Procent der Bevölkerung. Er hätte es bis zu den letzten Auseinandersetzungen des Kriegsministers und des Abg. Richter nicht für möglich gehalten, daß man beabsichtige, am 1. April wieder 20 000 Dispositionsurlauber, um alle Bataillone um 22 Mann zu verstärken, einzuberufen. Nothwendig sind solche Verstärkungen doch nicht. Die Regierung lehnt alle Compensationen durch Verkürzung der Dienstzeit ab. Aber der Widerstand dagegen wird gebrochen werden, die Natur der Dinge wird nothwendig dahin führen.

Abg. v. **Köller** (cons.) äußert sich über die Ursachen, warum in den deutschen Aushebungslisten mehr Namen stehen als bei den Aushebungen Personen sich vorfinden.

Der **Kriegsminister** versichert nochmals, daß die Regierung bei ihren zahlenmäßigen Aufstellungen gewissenhaft zu Werke gegangen sei. Wenn sich auch die Militärverhältnisse in Rußland seit 1880, wie der Abg. Richter behaupte, nicht entsprechend geändert hätten, so sei doch der Grad der Erkenntniß auf deutscher Seite über den Umfang der russischen Heeresmacht seitdem fortgeschritten.

Ein von dem Abg. v. **Stauffenberg** gestellter **Vertagungsantrag** wird gegen den Widerspruch der Conservativen und Nationalliberalen angenommen.

Danzig, 13. Dezember.

* **[Gewerblicher Central-Verein.]** In der gestern hier abgehaltenen Directionssitzung des gewerblichen Central-Vereins für Westpreußen wurde beschlossen, den nächstjährigen Gewerbetag im September in Elbing abzuhalten und mit demselben wieder eine Ausstellung von Zeichnungen gewerblicher Fortbildungsschulen zu verbinden. Der Elbinger Gewerbe-Verein beabsichtigt bekanntlich, bei dieser Gelegenheit und zur Feier des 650jährigen Bestehens der Stadt Elbing in Verbindung mit der landwirthschaftlichen Districtsschau eine Lokal-Gewerbeausstellung zu arrangiren. Die Direction beschloß nun, von Seiten des gewerblichen Central-Vereins eine **Special-Ausstellung von Töpfer- und Thonarbeiten sowie von Korbflechtarbeiten**, incl. des dabei zur Verwendung kommenden Materials, für ganz Westpreußen zu gleicher Zeit und am selben Orte zu veranstalten. — Für die vom hiesigen Gewerbe- und Innungs-Verein unterhaltenen Fortbildungsschulen wurde eine Beihilfe von 1000 Mk. bewilligt und zur Subventionirung der Fortbildungsschulen in Pr. Stargard, Graudenz und Konitz ebenfalls Mittel zur Verfügung gestellt. (Nähere Mittheilungen behalten wir uns vor.)

* **[Marienburg-Mlawkaer Bahn.]** In Gemäßheit des Beschlusses der General-Versammlung vom 3. Dezember ist nunmehr zur endgiltigen Entscheidung über Annahme oder Ablehnung der bekannten Verstaatlichungs-Offerte auf den 6. Januar, Mittags 1 Uhr, eine neue General-Versammlung der Actionäre dieser Bahn im Stadtverordnetensaale zu Danzig anberaumt.

* **[Gegen die Verlegung des Kulmer Kadettenhauses]** nach Cöslin, — ein Project der Heeresverwaltung, dessen Nothwendigkeit bei uns in Westpreußen kaum Jemand einleuchten will und das in einem Augenblick, wo mehr als hundert Millionen ohne Zögern zur Stärkung des deutschen Elements verwendet werden, um so befremdlicher erscheint, — erhebt nun auch ein Correspondent der „Nat.-Ztg." seine Stimme. Er schreibt:

„Die Heeresverwaltung findet die Gründe zu einer Verlegung der Anstalt wesentlich in der Ungunst der allgemeinen Lage, insonderheit in mangelhaften Verbindungen mit den Ersatzgebieten der Anstalt, und endlich im ganzen Gepräge der Stadt. Was zunächst die Lage und Verkehrswege der Stadt Kulm betrifft, so zeigt ein Blick auf die Karte, daß Kulm mitten in dem Ersatzbezirke, Cöslin dagegen an der Peripherie desselben liegt, und daß die Verkehrswege Kulms denen Cöslins in keiner Hinsicht nachstehen. Wenn für Cöslin die waldreiche und gesunde Lage besonders hervorgehoben wird, so läßt sich doch auch für Kulm geltend machen, daß in sanitärer Beziehung Kulm keine Veranlassung zur Verlegung giebt. Epidimien existiren in Kulm nicht und die Berichte der Sanitätsbehörden dürften bestätigen, daß die Gesundheits- und Sterblichkeitsverhältnisse in Kulm besonders günstig sind. Auf der Höhe gelegen, erfreut sich die Stadt einer reinen, frischen, gesunden Luft. Der Baugrund ist überall vorzüglich. Würde vom Kriegsministerium unter den von der Stadt angebotenen Bauplätzen der Platz vor dem Bischofsthor gewählt, so würde das Kadettenhaus zugleich eine Lage erhalten von wunderbar schönem landschaftlichen Reiz, und die gegenüberliegende Nonneninsel bietet mit ihren herrlichen Eichenbeständen erfrischende und gesunde Spaziergänge. Inwiefern das ganze Gepräge der Stadt der Fortentwickelung der Kadettenanstalt ungünstig ist, vermögen wir nicht zu erfinden. ... Wenn die Heeresverwaltung die Kasernirung des Jäger-Bataillons sobald als möglich für nothwendig erachtet, so würde doch der Neubau auf dem Platze vor dem Bischofsthore sich ebenso schnell bewirken lassen wie in Cöslin, und die erheblichen Verlegungs- und Umzugskosten blieben erspart. Wenn wir nun noch der nationalen Frage gedenken, so möchten wir darauf hinweisen, daß — wenn auch nicht Söhne polnisch redender Gutsbesitzer sich dem Institute zuwenden — dennoch die Anstalt mit der bedeutenden Anzahl von Offizieren, Lehrern, Beamten und Unterpersonal einen großen Einfluß in unserer Stadt hat und zur Hebung des Deutschthums beiträgt... Daß die Cadettenanstalt eine Stütze für das Deutschthum ist, wissen die Mitbürger polnischer Zunge sehr wohl, wenn sie die Bedeutung der Anstalt für die Stadt herabsetzen. Für sie würde die Verlegung der Anstalt eine Errungenschaft sein."

* **[Reichsgerichts-Entscheidung.]** In Bezug auf Art. 30 der deutschen Reichs-Verfassung: „Kein Mitglied des Reichstages darf zu irgend einer Zeit wegen seiner Abstimmung oder wegen der in Ausübung seines Berufes gethanen Aeußerungen gerichtlich oder disziplinarisch verfolgt oder sonst außerhalb der Versammlung zur Verantwortung gezogen werden" — hat das Reichsgericht durch Urtheil vom 11. Oktober d. J. entschieden, daß dieser Artikel nicht verbietet, die Rede eines Abgeordneten im Reichstage zur Ueberführung desselben bezüglich einer außerhalb des Reichstages begangenen strafbaren Handlung zu benutzen.

♎ **[Hinsichtlich der Bujack'schen Mordaffäre in Löblau]** ist durch die inzwischen eingeleitete Untersuchung ermittelt, daß die Frau Bujack geb. Sieg bereits im Hausflur, wohin sie nach dem ersten Schuß geeilt, um in das Freie zu gelangen, von dem zweiten Schusse getödtet worden ist. Schon bald nach ihrer Hochzeit, vor etwa 14 Jahren, sollen in der Ehe bedeutende Zwistigkeiten entstanden sein, so daß die Frau bereits damals auf einige Zeit ihren Mann verließ. Vor einigen Jahren hat B. auch schon einmal auf sein jetziges Opfer geschossen. Nur aus Rücksicht auf ihre Kinder hat Frau B. sich nicht entschließen können, ihren Ehemann ernstlich zu verlassen. Nach Aussage der einzigen Zeugin, der 13jährigen Tochter, ist B in der Nacht aufgestanden, hat das Gewehr aus der Kommode zu sich in das Bett genommen und erst gegen 4 Uhr Morgens die Mordthat verübt. Nach derselben hat er sich wieder ins Bett gelegt, wo er von den auf das Geschrei seiner drei Kinder herbeigeeilten Nachbarn gefunden wurde. B. ist ein moralisch sehr herabgekommener Mensch, den man seit Jahren fast stets betrunken gesehen hat. Selbst als er vor einigen Wochen ernstlich krank war, mußte ihm Herr Pfarrer Uebe in Löblau die Verabreichung des Abendmahls verweigern, weil er betrunken war. Daß B. die That im Delirium verübt hat, erscheint nach den bisher ermittelten Umständen durchaus wahrscheinlich. Die Section der Leiche soll morgen vorgenommen werden.

* **[Um die Auswahl von literarischen Festgeschenken]** zu erleichtern, hat die hiesige Buchhandlung von Th. Bertling ein reichhaltiges Verzeichniß geeigneter Schriften für Jugend und Erwachsene zusammengestellt. Da dasselbe der heutigen Nummer dieser Zeitung als Extrablatt beiliegt, bedarf es keines weiteren Hinweises darauf.

* **[Experimente des Gedankenlesers Cetti.]** Herr Franzisko Cetti aus Schweden, der den Cumberlandschen Experimenten im sog. Gedankenlesen eine neue Richtung durch Uebertragung seiner eigenen Gedanken auf andere Individuen gegeben, hielt gestern Abend im unteren Saale des Hotel du Nord eine Privat-Sitzung ab, zu welcher an Vertreter der Behörden, der wissenschaftlichen Institute, an die hiesigen Aerzte und Zeitungsredactionen Einladungen ergangen waren. Circa 100 Damen und Herren hatten sich denn auch zu dieser Probe-Vorstellung eingefunden. Herr Cetti, der sich zunächst in einem einleitenden Vortrage über die Grundbedingungen des Gedankenlesens: Beobachtungsgabe und Feingefühl der Nerven, verbreitete, so gut seine noch mangelhafte Beherrschung der deutschen Sprache es ihm ermöglichte, erklärte, daß es ihm zunächst darauf ankomme, vor Unparteiischen die solide Basis seiner Experimente und die Möglichkeit der Uebertragung eines scharf begrenzten Gedankens auf eine andere Person darzulegen. Sein augenblicklicher Gesundheitszustand mache es allerdings zweifelhaft, ob er im Stande sein werde, in den nächsten Tagen in Danzig öffentliche Vorstellungen zu geben. Herr Cetti litt in der That unverkennbar an einem heftigen Katarrh, der seine Experimente an diesem Abend bedeutend erschwerte und vielleicht mit dazu beitrug, daß die ersten Proben, bei denen es sich darum handelte, den Gedanken an ein bestimmtes Kleidungsstück, das ein Anwesender heimlich auf einem Zettel benannt hatte, von Herrn Cetti auf andere Anwesende zu übertragen, mehrfach mißglückten. Mehr Erfolg hatte das gleiche Experiment mit einstelligen Zahlen und noch besser gelang ein anderes Experiment, bei welchem drei verschiedene Herren auf eine verdeckte Tafel die Worte Ring, Stiefel und Weste schrieben und Herr Cetti nach einander den Gedanken an die einzelnen dieser drei Gegenstände auf drei von ihm ausgewählte Medien übertrug. Ueberraschend aber waren die zum Schluß vorgenommenen beiden Experimente im sog „Gedankenlesen". Herr Cetti trat hierbei vor eine Wandtafel, überdeckte diese und sich selbst völlig mit einem Vorhange und schrieb resp. zeichnete nun, mit denjenigen Herren, die sich freiwillig als Medien erboten, nur durch einen von Hand zu Hand gehenden elektrischen Draht verbunden, zunächst eine sechsstellige Zahl, dann eine sechseckige Figur auf die verdeckte Tafel, welche die vor dem Publikum sitzenden Herren in ihren eigenen Gedanken fixirt hatten und nach beendigter Sitzung, aber vor Enthüllung der Tafel des Herrn Cetti ebenfalls auf einer Tafel wiedergaben. Die Uebereinstimmung war in beiden Fällen eine frappante.

* **[Revision der Schankgefäße.]** Zur Ausführung des Reichsgesetzes vom 20. Juli 1881 waren anfangs regelmäßige Revisionen der sämmtlichen Gast- und Schankwirthe eingeführt, bei welchen die Polizeibehörden den Geißlerapparat anzuwenden haben. Die letzte generelle Revision hat im Jahre 1884 stattgefunden. Anfangs war beabsichtigt, eine solche 1887 zu wiederholen. Neuerdings ist aber angeordnet, daß diese allgemeine Controle des Raumgehaltes der Schankgefäße im Jahre 1887 nur in den Bezirken abgehalten zu werden braucht, in welchen bei den früheren Revisionen das Vorhandensein einer namhaften Anzahl fehlerhafter oder anderweit den Bestimmungen jenes Gesetzes nicht entsprechender Schankgefäße festgestellt wurde.

* **[Feuer.]** Sonnabend Abend 9 Uhr geriethen auf dem Bodenraum eines Stallgebäudes zu Neuschottland 22a Heu- und Strohvorräthe, denen man sich mit einer Petroleumlampe genähert hatte, in Brand. Das Feuer theilte sich alsbald auch dem Dachstuhl des leichtgebauten Gebäudes mit und ergriff diesen, doch gelang es den energischen Bemühungen der Hausbewohner, so weit Herr des Brandes zu werden, daß die herbeigeeilte Feuerwehr nicht mehr in Thätigkeit treten durfte. — Gestern Vormittag 10 Uhr geriethen Wollwebergasse 28 Dielen und Balken eines Zimmers der dritten Etage vor einem Kachelofen, und zwar durch herausgefallene Feuerung, in Brand. Die Feuerwehr löschte denselben nach Aufreißung der brennenden Holztheile mit einer Handspritze.

* **[Unglücksfall.]** Der Droschkenkutscher Johann Zoels wollte im K.'schen Pferdestalle einem Pferde den Tränkeeimer fortnehmen. Das Thier biß ihm hierbei nach dem Gesicht, bekam mit den Zähnen die Unterlippe zu fassen und riß ihm dieselbe total auseinander.

A. **Stutthof**, 12. Dezember. Unter verhältnißmäßig zahlreicher Betheiligung fand hierorts in der Wohnung des Stellmachermeisters Herrn Jepp heute der erste katholische Gottesdienst statt. Es wird nun darnach gestrebt, den Neubau einer Missionskapelle zu ermöglichen. — Der Typhus hat auch in hiesiger Gegend in letzter Zeit manche Opfer gefordert; so starb daran vor einigen Tagen im blühendsten Mannesalter der Hofbesitzer Gottfried Jäger von hier.

Konitz, 12. Dzbr. In das Dunkel unserer communalen Finanzverhältnisse kommt ab und zu auch einmal ein Lichtstrahl. Infolge des neuen Gesetzes, betreffend die Besteuerung der Eisenbahnen, ist nämlich nach einer dieser Tage dem hiesigen Magistrat zugegangenen Einnahmeübersicht von der königlichen Ostbahn die Commune Konitz eine Steuer von 2700 Mark für das laufende Rechnungsjahr nachzufordern berechtigt, welchen Betrag zu beanspruchen die Kämmereikassenverwaltung sich natürlich nicht erst lange hat nöthigen lassen. Was mit diesem Gelde anzufangen sein wird, darüber wird sich voraussichtlich der Magistrat auch nicht lange den Kopf zu zerbrechen brauchen. (Kon. Z.)

ψ **Thorn**, 12. Dezember. Hier wird in nächster Zeit eine Innungsherberge eingerichtet werden. Der Innungsausschuß hat von der städtischen Verwaltung zu dem Zwecke das frühere Armenhaus auf 6 Jahre gepachtet. — Um dem Schmuggel mehr zu steuern, sollen in den Ortschaften Zaborowo, Brinsk und Fialken neue Grenzstationen errichtet werden — Berichtigend theilen wir mit, daß nicht der Commandant unserer Festung, Herr Oberst von Holleben, sondern ein Vetter desselben mit gleichem Namen zum Generalmajor befördert worden ist.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Dezbr. (W. T.) Der gestern wegen Zertrümmerung eines Fensters im kaiserlichen Palais Verhaftete (vergl. vorn unter telegraphischen Nachrichten) ist der 31jährige Schlossergeselle Böhnicke aus Salzfurth (Kreis Bitterfeld), zuletzt in Magdeburg, welcher völlig herabgekommen, arbeits- und obdachlos hierher wanderte in der Absicht, durch eine Unthat im kaiserlichen Palais die Aufmerksamkeit zu erregen. Der Kaiser befand sich bei dem Wurfe im Nebenzimmer, trat unmittelbar darauf ans Fenster und wurde von der versammelten Menschenmenge jubelnd begrüßt.

Berlin, 13. Dezbr. (Privattelegramm.) **Die Generaldiscussion in der Militärcommission wurde heute nach lebhafter Debatte geschlossen, in welcher der Abg. v. Helldorff (cons.) die Annahme als Vertrauensvotum verlangte, vor einem Conflicte und der Auflösung des Reichstags warnte und die Steuerüberlastung als Uebertreibung bezeichnete. Hiergegen wurde von den Freisinnigen und den Vertretern des Centrums protestirt. Wer von einer auswärtigen Gefahr spreche, könne nicht mit einem Conflict drohen, der das Vaterland sicherlich schädige, zumal die Majorität erkläre, das Nothwendige zu bewilligen. Morgen findet die Specialberathung statt.**

Vermischte Nachrichten.

* **[Carl Mitell]** ist nach einer Mittheilung seiner Frau durch ein Augenleiden für immer der Bühne entzogen. Eine schwere Operation, der er sich vor Kurzem in Halle unterzogen hat, ist erfolglos geblieben. Die Direction Pollini-Maurici in Hamburg, wo Mitell lange gewirkt, kündigt bereits eine Benefizvorstellung für den unglücklichen Künstler an.

* **[Ferdinand von Lesseps]** wird wahrscheinlich in kurzem in Aegypten ankommen. Man glaubt, daß sein Besuch mit einem Abkommen zur Erweiterung gewisser Theile des Suezcanals im Zusammenhange steht.

Sorau, 10. Dezember. Der steckbrieflich wegen Betrugs ꝛc. verfolgte Rittergutsbesitzer Frhr. v. Brandenstein ist hier in einem Hotel verhaftet worden.

Wien, 11. Dezember. **[Zum Tode verurtheilt]** wurde gestern von den Geschworenen der Arbeiter Gerhard Kreiter, welcher am 4. November d. J., Abends, den Buchdruckereibesitzer Schloßberg auf der Straße durch einen Messerstich ermordet hatte.

Aus Aden melden Telegramme die Auffindung von Resten der seiner Zeit in Harrar ermordeten Expedition Porro.

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig**, 13. Dezbr. Nach einem Telegramm des deutschen hydrographischen Amts befindet sich ein gesunkenes, der Schiffahrt gefährliches Wrack, 11 Meilen ostnordost von Nord-Foreland. Toppen über Wasser.

Lübeck, 11. Dezbr. Wie den hiesigen Zeitungen gemeldet wird, sind an den dänischen Küsten folgende deutsche Schiffe gestrandet: Die Rostocker Brigg „Johannes", die Rostocker Bark „Scharnhorst", die Elsflether Brigg „Aradus", der Emdener Schooner „Hilka" und die Bark „Neptun" von Vegesack. Die Mannschaften wurden sämmtlich gerettet, diejenige der Brigg „Aradus" mit großer Lebensgefahr durch Soldaten von Kronborg. Die Brigg „Johannes" ist total wrack.

Kopenhagen, 10. Dezember. Das Schiff „Agnes Minde" ist in sinkendem Zustande im Skagerrack von der Mannschaft verlassen worden. Letztere wurde von dem „Samson", aus Thurso, gerettet. — Die norwegische Bark „Palm", am 8. September von Hamburg mit Salz nach Wilmington abgegangen, sank am 25. September 400 Seemeilen W. von Lissabon, nachdem sie auf See leck gesprungen war. Die Mannschaft wurde von einem französischen Dreimastschooner aufgenommen. Ein Theil der schiffbrüchigen Besatzung langte gestern hier an.

Gothenburg, 10. Dezbr. Der Dampfer „Zephyr", aus Stockholm, von Gothenburg nach Christiania, ist bei Kyseкil wrack geworden.

Antwerpen, 11. Dezbr. Aus Nienport hier eingegangener Nachricht zufolge ist ein englisches Schiff während der Nacht an der Küste gestrandet und die aus 22 Mann bestehende Besatzung von dem Rettungsboote gelandet worden; Name unbekannt. Ein in Ostende angekommener Dampfer passirte gestern 5 Meilen südlich vom Feuerschiff „Ruytingen" eine dort auf Strand sitzende Bark. Bei Terneuzen soll ein Segelschiff und auf Ruytingen Bank ein Dampfer in gefährlicher Position gestrandet sein.

C. **London**, 11. Dezember. Ueber das schon telegraphisch gemeldete Unglück bei Rettung der Besatzung der Hamburger Bark „Mexiko" wird folgendes Nähere berichtet: Etwa um 9 Uhr Abends sah man von der Rettungsstation in South Port aus Nothsignale, die von einem Schiffe auf der Höhe von Formby gegeben wurden. Das Rettungsboot „Eliza Fernley" stach sofort in See; aber da man von dem Boote nichts mehr hörte und sah, geriethen bald Gerüchte von einem Unglück in Umlauf, die auch ihre volle Bestätigung fanden, als man das gekenterte Rettungsboot entdeckte. Nachdem man sich darüber Gewißheit verschafft hatte, daß das Boot bald nach seiner Ausfahrt verunglückt war, wurden sofort energische Anstrengungen zur Auffindung und möglichen Rettung der aus 16 Personen bestehenden Bemannung des Bootes gemacht. Es war jedoch nur dreien der wackeren Seeleute gelungen, nach fast übermenschlichen Anstrengungen das Gestade zu erreichen, während die übrigen 13 sämmtlich ihrem gefährlichen Berufe zum Opfer fielen. Aber auch in Lytham und Saint Annes waren die Nothsignale der „Mexiko" gesehen worden. Sofort stachen von diesen Stationen Rettungsboote in See, um dem bedrängten Schiffe Hilfe zu bringen. Das Boot von Lytham langte, obwohl es am weitesten entfernt war, zuerst bei dem Wrack an und rettete die aus 12 Personen bestehende Mannschaft des Schiffes. Da das Rettungsboot von St. Annes gestern Abend nicht zurückkehrte, hegte man die ernstesten Besorgnisse, die sich leider auch als begründet erwiesen, denn bei Tagesanbruch wurde das Boot bei Arnsdale gekentert vorgefunden, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die ganze Mannschaft, aus 14 Personen bestehend, ertrunken ist. Die Leichen von neun der wackeren Seeleute sind bereits ans Gestade geschwemmt worden. Im Ganzen hat die Doppelkatastrophe also 27 Opfer gefordert. — Auch sonst wird von den Küsten viel Unglück gemeldet. Das Hastings-Boot Nr. 3 unterlag auf der Höhe von Hythe dem Sturm und scheiterte, und von der ganzen Bemannung wurde nur ein Schiffsjunge gerettet. In Dungeneß scheiterte der Schooner „Delphine Desire" aus Nantes, ehe ihn Hilfe erreichen konnte, und auch hier ertrank die ganze Mannschaft. Ein französischer Dreimaster scheiterte bei Dymchurch mit sechs Personen an Bord, die sämmtlich umkamen. Der Schooner „Margaret Jane" scheiterte bei Nord Berwick; man sah, wie sich die Mannschaft an das Takelwerk klammerte, aber die Unglücklichen wurden in die See gespült, da man ihnen keinen Beistand bringen konnte.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. Dezember

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	150—162 ℳ Br.	
hochbunt	126—133℔	150—162 ℳ Br.	
hellbunt	126—133℔	148—160 ℳ Br.	147-157
bunt	126—130℔	148—158 ℳ Br.	ℳ bez.
roth	126—135℔	148—160 ℳ Br.	
ordinair	120—130℔	135—150 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 147 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt per Dezbr. 148 ℳ bez., per Dezbr.-Januar 147 ℳ bez., per April-Mai 149½ ℳ bez., per Mai-Juni 150½ ℳ bez., per Juni-Juli 151½ ℳ bez., per Juli-August 152½ ℳ Br., 152 ℳ Gd.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.

grobkörnig per 120℔ 115½—116 ℳ, transit 98 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 115 ℳ, unterpoln. 98 ℳ, transit 97 ℳ

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 120½ ℳ bez., transit 100 ℳ Br., 99 ℳ Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 107—120℔ 108—133 ℳ, kleine 105/6℔ 105 ℳ

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogramm weiße Mittel-transit 115 ℳ

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 108 bis 114 ℳ

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogr. russ. transit 68—71 ℳ

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 82 ℳ

Kleie per 50 Kilogr. 3,50—3,60 ℳ

Spiritus per 10 000 % Liter loco 36 ℳ bez.

Rohzucker fest, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser per 50 Kilogr. 19,70 ℳ bez.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 13. Dezember.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Veränderlich, bei kühler Temperatur und südwestlichem Winde. Gestern Abends etwas Schneefall.

Weizen. Der Markt verkehrte heute bei guter Kauflust in fester Tendenz und konnten für Transit-Weizen volle letzte, für inländische sogar etwas erhöhte Preise erzielt werden. Bezahlt wurde für inländischen bezogen 128℔ und 129/130℔ 148 ℳ, bunt 122/3℔ 148 ℳ, hellbunt besetzt 134℔ 153 ℳ, hellbunt 128℔ 153 ℳ, 127—131℔ 154 ℳ, glasig 131℔ 155 ℳ, weiß 129℔ 155 ℳ, hochbunt 130/1℔ 157 ℳ, roth 133℔ 155 ℳ, Sommer- 135/6℔ 156 ℳ, 131/2—136℔ 157 ℳ per Tonne. Für polnischen zum Transit blauspitzig krank 126℔ 138 ℳ, bezogen 130/1℔ u. 131℔ 147 ℳ, rothbunt 130℔ 147 ℳ, roth milde 128/9℔ 148 ℳ, bunt 131℔ 149 ℳ, gutbunt 130℔ und 131/2℔ 150 ℳ, hellbunt 128℔, 128/9℔ und 130℔ 151 ℳ, hochbunt 132/3℔ 153 ℳ, fein hochbunt 128℔ 151 ℳ, 131℔ 154 ℳ, Sommer- 133℔ 152 ℳ per Tonne. Termine Dez. 148 ℳ bez., Dez.-Jan 147 ℳ bez., April-Mai 149½ ℳ bez., Mai-Juni 150½ ℳ bez., Juni-Juli 151½ ℳ bez., Juli-August 152½ ℳ Br., 152 ℳ Gd. Regulirungspreis 147 ℳ

Roggen gleichfalls in fester Tendenz und wurden volle letzte Preise bewilligt. Bezahlt ist inländischer 123℔ und 125/6℔ 116 ℳ, 125/6℔ bis 128℔ 115½ ℳ, für polnischen zum Transit 125℔ bis 127/8℔ 98 ℳ Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländischer 120½ ℳ bez, transit 100 ℳ Br., 99 ℳ Gd Regulirungspreis inländischer 115 ℳ, unterpolnisch 98 ℳ, transit 97 ℳ

Gerste erzielte bei ruhiger Haltung unveränderte Preise. Gehandelt ist inländische kleine 105/6℔ 105 ℳ, große 107/8℔ 113 ℳ, 114℔ 120 ℳ, helle 115℔ 125 ℳ, 117℔ 126 ℳ, 117/8℔ 127 ℳ, fein weiß 120℔ 138 ℳ, mit Geruch 107℔ 108 ℳ per Tonne. — **Hafer** inländ. 108 ℳ, hochfeiner 114 ℳ per Tonne bez. — **Erbsen** polnische zum Transit Mittel- 115 ℳ per Tonne gehandelt. — **Heddrich** russischer zum Transit 68—71 ℳ per Tonne bezahlt. — **Senf** russischer braun 129 ℳ per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** roth 41 ℳ per 50 Kilo bezahlt. — **Weizenkleie** Mittel- 3,57½, 3,60 ℳ, feine 3,50 ℳ per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco 36 ℳ bez.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 13. Dezember.

		Crs. v. 11.			Crs. v. 11.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	82,20	82,60
April-Mai	166,20	165,20	Lombarden	173,00	173 50
Mai-Juni	167,50	166,20	Franzosen	407,00	406,00
Roggen			Cred.-Actien	482,50	484,50
Dez.-Jan.	131,70	131,50	Disc.-Comm.	213,10	214,30
April-Mai	133,00	133,00	Deutsche Bk.	171,00	172,20
Petroleum pr.			Laurahütte	82,60	81,60
200 ℔			Oestr. Noten	161,70	161,40
Dez.-Jan.	23,40	23 40	Russ. Noten	189,30	190,00
Rüböl			Warsch. kurz	188,75	189,60
April-Mai	46,50	46,40	London kurz	—	20,38⁵
Mai-Juni	46,90	46,80	London lang	—	20,23⁵
Spiritus			Russische 5%		
Dez.-Jan.	38,30	38,30	SW-B. g. A.	59,10	59,80
April-Mai	39,30	39,30	Danz. Privat-		
4% Consols	105,80	105,80	bank	142,10	141,50
3½% westpr.			D. Oelmühle	107,20	108,00
Pfandbr.	99,25	99,30	do. Priorit.	107,75	108,00
4% do.	99,90	100,00	Mlawka St-P.	104,40	104,50
5% Rum. G.-R.	92,50	93,30	do. St-A.	35,50	36,20
Ung. 4% Gldr.	84,10	84,20	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	56,60	57,20	Stamm-A.	66,75	67,60

1884er Russen 95,40. Danziger Stadt-Anleihe —.

Fondsbörse: schwach.

Plehnendorfer Schleusen-Rapport

Nach den an der hiesigen Börse ausgehängten Rapporten haben am 11. Dezember die Plehnendorfer Schleuse passirt:

Schiffsgefäße.

Stromab: Engelhard, Wloclawek, 73 T. Weizen, Mix, Danzig. Raap, Langfelde, 36 T. Hafer, Haselau, Danzig Dombrowski, Bohnsack, 24,80 T. Weizen, 4 T. Gerste, Ordre, Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 11 Dezember. — Wasserstand: plus 0,34 Meter. Wind: WNW. Wetter: bewölkt, trocken, Nachts Reif.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Piotrowski, Gebr. Harder. Schleppdampfer „Syrena" schleppt einen Kahn. — Schulz, Piltz, Fleischconserven.

Meteorologische Depesche vom 13. Dezbr.

8 Uhr Morgens.

(Original-Telegramm der Danziger Zeitung.)

Stationen.	Barometer a. 0. Gr. und Meeresspiegel red. i. Millim.	Wind		Wetter	Temperatur in Celsius-Graden.	Anmerkung
Mullaghmore	754	OSO	4	wolkenlos	3	
Aberdeen	753	N	4	heiter	2	
Christiansund	746	ONO	1	wolkig	2	
Kopenhagen	757	W	3	Regen	5	
Stockholm	741	O	5	Regen	2	
Haparanda	749	S	4	bedeckt	1	
Petersburg	754	SSO	2	bedeckt	1	
Moskau	759	SSO	1	bedeckt	—1	
Cork, Queenstown	752	NO	3	bedeckt	6	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	750	W	1	bedeckt	6	
Sylt	745	WSW	6	halb bed.	6	1)
Hamburg	747	WSW	5	wolkig	3	2)
Swinemünde	744	WSW	3	halb bed.	4	3)
Neufahrwasser	743	SSW	3	halb bed.	3	4)
Memel	744	S	4	Regen	2	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	751	SW	6	bedeckt	6	
Karlsruhe	758	SW	3	bedeckt	8	
Wiesbaden	755	SW	4	bedeckt	6	5)
München	759	W	3	Regen	4	
Chemnitz	753	SW	4	wolkig	5	6)
Berlin	749	N	2	wolkig	5	
Wien	757	W	2	wolkenlos	5	
Breslau	751	SW	5	halb bed.	4	
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	760	NW	1	Regen	6	

1) Nachts Sturmböen. 2) Abends schwerer Sturm und Regen. 3) Nachts Sturm. 4) Abends Schnee. 5) Regen. 6) Dunst.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Begleitet von heftigen Stürmen im ganzen westlichen Deutschland ist das Minimum, welches gestern über der Nordsee lag, ostwärts nach Südschweden fortgeschritten und veranlaßt noch jetzt stürmische südwestliche Winde an der pommerschen Küste und im südlichen Deutschland, während im deutschen Nordseegebiete bei aufklarendem Wetter frische westliche Winde wehen. Ueber Centraleuropa ist das Wetter warm, vorwiegend trübe und vielfach regnerisch. Kiel meldet 21, Cuxhaven 23 Mm. Regen.

Deutsche Seewarte

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
12	12	748,0	1,3	Süd, frisch, bedeckt.
13	8	741,9	4,1	SSW., steif, bew. Luft.
	12	744,9	5,7	SSW., „ hell u. l. bew.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann. — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Original Singer Nähmaschinen

unübertroffen in der Leistungsfähigkeit, unerreicht an Dauer.

Die neue

hocharmige Improved-Nähmaschine

besitzt den höchsten Grad der Vollendung; es ist die vollkommenste, schnellste und leichtgehendste Nähmaschine der Welt, die durch ihre Vorzüge alle bisherigen Systeme sowohl für den Familiengebrauch als für den Gewerbebetrieb überflügelt hat.

Auf der „Internationalen Ausstellung zu Edinburg" im October d. J. erhielten von allen ausgestellten Nähmaschinen nur allein die Original Singer-Nähmaschinen den höchsten Preis:

Die Goldmedaille.

Als eine der praktischsten

Festgaben zu Weihnachten

eignet sich besonders eine gute Nähmaschine; sie ist das nützlichste und bewährteste Instrument in jedem Haushalte wie in jeder Werkstatt, sie ist von bleibendem Werthe und bringt die Anschaffungskosten leicht wieder ein.

Zahlungserleichterung; auf Wunsch Theilzahlungen ohne Preiserhöhung. Unterricht gratis. Das dreißigjährige Bestehen der Fabrik und der Weltruf derselben bieten

Die sicherste Garantie.

G. Neidlinger, Hoflieferant

Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preußen. (8279

44, Langgasse 44.

A. M. Groszinski,

Matzkauschegasse Nr. 1,

beehrt sich die Eröffnung der

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst anzuzeigen.

Dieselbe bietet eine reiche Auswahl geschmackvoller und nützlicher Gegenstände, die sich zu Geschenken eignen, als:

Feine und elegante, wie einfache Briefpapiere und Billet-Karten, in überraschend großer Auswahl.

Ledersachen: Brief-, Cigarren- und Visitenkartentaschen, Skatblocs, Taschennecessaires, Photographie-Albums, Poesie-, Oblaten- und Briefmarken-Albums, Tagebücher, Schreibmappen, Notenmappen, Schultaschen und Tornister, Portemonnaies.

Große Auswahl Bilderbücher, Tuschkasten, Spiele und Märchenbücher. — Schreibtisch-Einrichtungen, — ferner: Federkasten, Zeichen-Etuis, sowie alle Schulartikel.

Auch empfehle Kalender jeder Art in reichhaltiger Auswahl.

Holzsachen zum Malen.

Baumschmuck als: Lametta, Glaskugeln und Leuchter.

Geschmackvolle Gratulationskarten und Pathenbriefe. (8322

A. M. Groszinski,

Matzkauschegasse Nr. 1, im Hause des Herrn Papke.

Velhagen & Klasings Jugendschriftenverlag.

Diesjährige Neuigkeit für junge Mädchen:

Die Stiefschwestern.

Eine Erzählung für heranwachsende Mädchen

von

Clementine Helm.

In elegantem Geschenkband 5 Mk. 50 Pf.

Es ist genugsam bekannt, wie trefflich es Clementine Helm versteht für heranwachsende Mädchen (das eigentliche sogenannte „Backfischalter") zu schreiben und ihre diesjährige Gabe ist besonders dazu angethan, ein Lieblingsbuch derselben zu werden.

Vorräthig in Danzig in

L. Saunier's Buchhandlung, (8337

Max Bock,

3. Langgasse 3.

Grösstes Special-Geschäft

für

Damen- u. Mädchen-Mäntel

von dem einfachsten bis feinsten Genre.

Grösste Auswahl.

Neueste Moden.

Billigste Preise. (7913

Wegen vorgerückter Saison sind die Preise bedeutend ermäßigt.

Weihnachts-Ausstellung

von Adolph Cohn, Langgasse Nr. 1, Langgasser Thor.

Preise billig, aber fest.

Empfehle mein Lager in antik geschnitzten **Holzwaaren**, als: Rauchtische, Album-Ständer, Notenständer, Schirmständer, Handtuchhalter, Garderobenhalter, Zeitungs-Mappen, Bürsten-Kasten 2c. 2c. **Lederwaaren** in großer Auswahl, als: Brief-, Noten-, Zeichen-Mappen.

Photographie-Albums, mit und ohne Musik

Cigarren-, Brief-, Bank-Notentaschen, Portemonnaies, Feuerzeuge, Notizbücher. Ferner: **Necessaires mit Musikwerken**, Uhrständer, Aschbecher mit und ohne Stickerei, **Kragen- und Manschetten-Kasten** in Plüsch und Leder. Eine überraschende Auswahl in **Papier-Confection**, Schultaschen, Tornister, sowie alle **Schreib- und Zeichen-Materialien**, Notes, Neues **Gesangbuch** für Ost- und Westpreußen in großer Auswahl. (8352

Alle Sachen, die zur Stickerei bei mir gekauft, werden in meiner Buchbinderei **gratis** garnirt.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigt an (8378

Danzig, den 12. Dezember 1886.

C. Bulcke.

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden hoch erfreut

Hermann Panzer und Frau.

Danzig, den 12. Dezember 1886.

Durch die glückliche Geburt einer Tochter wurden erfreut

Danzig, den 12. Dezember 1886.

8339) **Gustav Viglahn**

u. Frau, geb **Pflaumbaum.**

Heute starb nach kurzem aber schwerem Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Besitzer

Emil Ruhnke

zu Klobczyn, Kreis Carthaus.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 16. d. Mts., 2 Uhr Nachmittags statt. (8358

Klobczyn, den 12. Dezember 1886.

Den am 12. d. M. in Moskau erfolgten Tod unserer lieben, ältesten Schwester der verwittweten Majorin

Eliza v. Meyer

geb. **Lacy** zeigt hierdurch im Namen ihrer hinterbliebenen Kinder und Geschwister, um stilles Beileid bittend an

J. Lacy.

Nach kurzem schweren Leiden entriß uns der unerbittliche Tod, am Sonnabend Abends 9¼ Uhr, unser einziges liebes **Grethchen** im Alter von 2 Jahren und 4 Monaten.

Dieses zeigen tief betrübt allen Freunden und Bekannten an.

Neufahrwasser, 13. Dezember 1886.

Albert Weiß Königl. Maschinenmeister, und Frau geb. **Heyer.**

Die Beerdigung der Frau **Marie Noetzel** geb. **Noll** findet am Mittwoch den 15. Dezmbr. Vormittags 10 Uhr, nicht vom Trauerhause Neugarten 2, sondern von der Leichenhalle zum Heil Leichnam auf dem Kirchhofe daselbst statt.

Gr. Mobiliar-Auction

Heil Geistgasse 82, im Gewerbehause.

Morgen Dienstag, den 14. Decbr., Vorm. präcise 10 Uhr, nöthigenfalls Fortsetzung Mittwoch Vorm. 10 Uhr, werde ich im Auftrage der Frau Gerichtsräthin **Ulrici** und ad 2 ein hochfeines mah. Mobiliar, darunter 1 mah. Cylinderbureau, 1 eichen alterthümlich gearbeit. Vertikow, 1 alterth. Bücherschrank, Bettstellen mit Federboden, herrschaftliche u. Gesindebetten, Goldsachen, Glas, Porzellan u. Nippessachen, Haus- und Küchengeräthe, siehe weiter heutiges Intelligenzblatt, öffentlich meistbietend versteigern, wozu einlade. Besichtigung Morgens 8 Uhr gestattet. Fremde Gegenstände dürfen nicht beigestellt werden. Arbeitern ist der Zutritt während der Auction untersagt.

A. Kuhr, Auctionator u. Taxator, Fischmarkt Nr. 4 (8406

Zur Weihnachtsbescheerung

armer fleißiger Kinder der Langgarter Sonntags-Schule, welche über 300 Schüler zählt, erbittet gütige Gaben an Geld und andern Sachen Missionar **Urbschat,** Langgarten 32, II. Etage.

Einrichtung, Führung und Abschluß von Geschäftsbüchern übernimmt H. Hertell, Frauengasse 43, p.

Coupons per 1. Januar 1887

von Danziger Hypotheken-Pfandbriefen,
von Pommerschen Hypotheken-Briefen,
von Hamburger Hypotheken-Briefen,
von Preußischen Hypotheken-Antheil-Certificaten
und Meininger Hypotheken-Pfandbriefen

lösen wir **schon jetzt ohne Abzug** ein

Obige zu Kapital-Anlagen sich eignende Papiere halten wir stets vorräthig. (8374

Baum & Liepmann,

Bank-Geschäft,

Langenmarkt No. 18.

Bitte.

Auch in diesem Jahre möchte die hiesige „**Herberge zur Heimath**" ihren zugereisten Wanderern eine

Weihnachtsfreude

bereiten und bittet Freunde der Anstalt und edle Wohlthäter um Gaben (bis zum 21. d. Mts), zu deren Empfangnahme jeder der Unterzeichneten bereit ist.

Collin, Divisionspfarrer. **Eichholtz,** Administrator. **Krause,** Mühlenbaumeister. **Markull,** Oberlehrer. **Otto,** Stadtbaumeister. **Ph. Schmitt,** Stadtverordneter. **Schütz,** Malermeister. **Werner,** Bäckermeister. **Ziemssen,** Musikalienhändler. (8351

Im Johannis-Stift in Ohra

soll die

öffentl. Weihnachtsbescheerung

der Zöglinge (8264

am Dienstag, den 21. Dezember, 4½ Uhr

stattfinden.

Wir bitten die edlen Gönner unseres Stiftes, uns dieses Fest durch freundliche Gaben jeder Art erleichtern zu wollen. Der unterzeichnete Vorstand ist bereit jede Gabe dankend in Empfang zu nehmen.

M. Grosskopf, Pfarrer, Ohra, **C. H. Döring,** Heumarkt 9,
H. Harder, Langer Markt 21, **G. Hensel,** Stadtgebiet,
F. Leupold, Stadtgebiet, **G. Schüler,** Guteherberge,
F. Schrödter, Schw. Meer 6. **F. Suffert,** 1. Damm 7.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem die durch den Tod unseres langjährigen, hochgeschätzten Vertreters **Herrn Landgerichts-Sekretair Siebentritt** zu **Danzig** erledigte Agentur dem

Herrn Kaufmann Georg Goeldel

zu **Danzig**, Frauengasse Nr. 38,

von Neujahr ab Jopengasse Nr. 28,

übertragen worden ist, bitten wir ergebenst, in allen betr. Versicherungs-Angelegenheiten sich hinfort an den genannten Herrn **Goeldel** wenden zu wollen.

Königsberg i. Pr., den 11. Dezember 1886.

Die General-Agentur der Gesellschaft.

O. Hempel. (8335

Nach Dünkirchen

ladet gegen den 20. Dezember Dampfer „Planet" Cpt **Bullerdieck** und hat noch Raum für Güter.

Anmeldungen erbitten (8367

Aug. Wolff & Co.

Danzig-Königsberg.

Dampfer „Autor", Mitte dieser Woche, voraussichtlich letzte Dampfer-Gelegenheit nach Königsberg. (8356

Emiel Berens.

Ernst Boeck,

Danzig,

II. Damm 10, Ecke Breitgasse,

empfiehlt (8364

Prima Schweizer, Limburger, Werder, Tilsiter und Neufchateller Käse, Ia Sardellen pro Pfd 90 Pf., bei 5 Pfd. 85, feinen Elbkaviar, sowie **Sardinen à l'huile** in verschiedenen Marken

Ernst Boeck,

II. Damm 10, Ecke Breitgasse.

Ital. Buchführung, Rechnen u. Correspondenz lehrt H. Hertell, Frauengasse 43, p.

Straßburger Gänseleberpasteten, Wild-Pasteten,

als:

Rebhuhn-, Fasan-, Schnepfenpastete,

Astrachaner Perl-Caviar,

Rügenwalder Gänsebrüste

und

Räucherlachs

empfiehlt (8366

A. Fast.

Concentrirte Blumen-Extraits

feine

Parfums

von lieblichem nachhaltigem Duft in den **neuesten** beliebtesten Gerüchen.

Akazienblüthe, Maiglöckchen, Reseda, Veilchen, Messalina, Carmen, Jockey Club,
Flieder, Königin d. Nacht, Excelsior, Rose Dijon, Stephanotis, Heliotrop blanc, Springflowers

in zierlichen Flacons à 50 ₰ bis 3 ℳ, sowie in eleganten Cartons à 3 Flacons à 1,50 bis 5,00 ℳ.

Garantirt echtes

Eau de Cologne,

zu Kölner Preisen

Blumen-Haaröle, Blumen-Pomaden, Toilette-Seifen

in den beliebtesten Gerüchen aus den renommirtesten Fabriken in sehr reichhaltiger Auswahl empfehlen

Gebr. Paetzold,

Hundegasse Nr. 38, Ecke Melzergasse.

Koschere pommersche Kropfgänse, bis 15 Pfd. schwer, giebts morgen Vormittag bei Levy, Johannisg. 13.

Zwei gut erhaltene Geldschränke, zwei- oder auch einthürig, werden zu kaufen gesucht. Adressen unter 8235 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Sopha u. 2 Fauteuils, fast neu, (roth Plüsch) ist umständehalber billig zu verkaufen. Adr. u. 8355 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Empfehle ein junges gebild. Büffetfräulein von angeneh. Aeußern f. Hotel, Konditorei, Bahnhof v. gleich od. später. **A. Weinacht,** Breitg. 73.

Langgarten 6/7 2 Treppen hoch ist eine herrsch. Wohnung, best. aus 4 Zimmern nebst Zubehör, zum ersten April 1887 zu verm. Preis 900 ℳ. Zu besehen zwischen 11—1 U. (8341

Langfuhr 64 am Markt ist die Saal-Etage, bestehend aus einem Saal, 4 Zimmern, Mädchenst., Küche 2c., Eintritt in den Garten u. Laube, zum 1. April 1887 im Ganzen auch getheilt zu vermiethen. Näheres bei A. Ludwig, Korkenmachergasse Nr. 3.

Sitzung

des

Westpreussischen Geschichtsvereins

Sonnabend, den 18. Decbr.,

Abends 7 Uhr,

in der Aula des städtischen Gymnasiums. (8190

Vortrag des Herrn Archidiakonus **Bertling:**

Martin Opitz' letzte Lebensjahre.

Ruder-Club Victoria.

Dienstag, d. 14. Dezbr., 8½ Uhr Ab.,

General-Versammlung

im Club-Local **Hundegasse Nr. 96.**

Tagesordnung: Besprechung über Neuwahl des Vorstandes. (8328

Kaiser-Passage,

Milchkannengasse Nr. 8.

Heute Anstich und Ausschank des weltberühmten Culmbacher Bieres von **Gebr. Reichel** in Culmbach. Dasselbe Bier wird in Breslau bei **Kißling** verzapft.

Ergebenst

8265) **O. Schenck.**

Restaurant „Zur Wolfsschlucht".

Heute Abend:

Familien-Concert

(Entree frei),

ausgeführt von Mitgliedern d. Kapelle des 4. Ostpr. Gren.-Reg. Nr. 5, wozu ergebenst einladet

8376) **A. Rohde.**

Restaurant Eduard Lepzin,

Brodbänkengasse 10,

Mittagstisch von 12 bis 3 Uhr, à la Carte zu jeder Tageszeit.

Böhmisch und Münchener

Pschorr-Bräu.

Säle zu Privatfestlichkeiten.

Zimmer für geschlossene Gesellschaften 2c. (8363

Solide Preise. Reelle Bedienung.

Kaffeehaus zur halben Allee.

Jeden Dienstag

Kaffee-Concert,

unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Theil.

Anfang 3½ Uhr. Entree frei.

J. Kochanski.

Wilhelm-Theater.

Dienstag, den 14. December 1886, Anfang 7½ Uhr:

Grosse Künstler-Vorstellung.

Neues Künstler-Personal.

Siebentes Gastspiel der italienischen Original-National- u. Opernduettisten **Signor Pelucchi** u. **Signora Galli.**

Mons. Alexandro, Kopf-Equilibrist.

Signor Roselli, Drahtseilkünstler.

Mr. Jacques Schadt, homme reptile am Trapeze volante.

Miß Brown, Luftgymnastikerin.

Fräulein **Wanda Fromm,** Wiener Liedersängerin.

Mr. Tom Aldow Grotesque- und Excentrique-Clown.

Miß Annie, engl. Sängerin.

Auftreten von:

Frl **v. Büren** u. **Hrn Schwinsitzky.**

Alles Uebrige ist bekannt

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 14. Dezember 1886. 2. Serie roth. 61. Ab.-V. P.-P. A. **Jugendliebe.** Lustspiel in 1 Act von Wilbrandt. Hierauf: **Hohe Gäste.** Schwank in 1 Act von G. Belly und P. Henrion. Zum Schluß: **Die schöne Galathée.** Operette in 1 Act von F. v. Suppé.

Mittwoch, den 15. Dezember 1886. P.-P. B. Benefiz für Lina Bendel. **Die Glocken von Corneville.** Romantisch-komische Operette in 3 Acten und 4 Bildern von Clairville u. Gabet. Musik von Robert Planquette.

Operntexte „Glocken von Corneville" vorräthig bei **H. Lau,** Wollwebergasse 21.

Hierzu eine Beilage der Buch- und Antiquar.-Handlung von Theod. Bertling hier.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16203 der Danziger Zeitung.

Montag, 13. Dezember 1886.

Danzig, 13. Dezember.

Wetter-Aussichten für Dienstag, 14. Dezbr., auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Veränderliche Bewölkung bei vielfach auffrischenden, südwestlichen bis westlichen Winden, ohne erhebliche Niederschläge mit kaum veränderter Temperatur.

* [Verkauf von Postmarken 2c.] Die amtlichen Verkaufsstellen für Postwerthzeichen Breitgasse Nr. 89 und Kneipab Nr. 26 sind den Herren J. Janzen (Breitgasse Nr. 89) und Hannemann (Kneipab Nr. 10) übertragen worden.

* [Bebauung.] Die vor dem Neugarter Thore zwischen der nach Schidlitz führenden Chaussee und Schladahl belegene Landfläche, welche noch bis vor einiger Zeit theilweise als Gemüllabladeplatz benutzt wurde und deshalb einen unschönen Anblick gewährte, hat durch die inzwischen daselbst getroffenen Einrichtungen ein viel besseres Aussehen gewonnen. Die dort angehäuft gewesenen Gemüllmassen sind vollständig verschwunden, das Terrain ist, soweit es erforderlich war, eingeebnet, auch sind mehrere größere Grundstücke mit dichten hohen Zäunen eingehegt worden. Einige derselben sind inzwischen auch bereits bebaut worden und zwar eins mit einem Restaurations-Etablissement nebst hübsch eingerichtetem Garten, während auf einem anderen Grundstück eine Kunst- und Handelsgärtnerei angelegt worden ist. Wegen der Rayon-Verhältnisse können die an der genannten Stelle zu erbauenden Wohn- und Wirthschaftsgebäude nicht massiv, sondern nur in Fachwerk mit Dielen bekleidet hergerichtet werden.

♔ [Der Danziger Schachclub] hat in seiner Generalversammlung am 6. d. Mts. beschlossen, mit dem bezüglichen Club in Königsberg zwei Correspondenz-Partien zu spielen, wobei jede der Parteien wöchentlich einen Zug zu machen hat. Es wird dieses Spiel daher etwa 6 Monate dauern. Ferner wurde beschlossen, innerhalb des Vereins ein Schachturnier zu veranstalten.

* [Jagdbeute.] Bei der am Sonnabend stattgehabten Treibjagd im Forstrevier Kielau (Belauf Cissau) wurden 35 Hasen, 1 Reh und 2 Füchse zur Strecke gebracht.

△ Neufahrwasser, 12. Dezember. Die neu erbaute Corvette „Arkona" verließ erst heute Mittag die hiesige Rhede, um nach Kiel in See zu gehen. Der Abgang derselben verzögerte sich dadurch, daß bei dem gestrigen ungünstigen Wetter nach Abhaltung der Probefahrt, welche zur Zufriedenheit ausgefallen sein soll, die Regulirung der Compasse nicht mehr vorgenommen werden konnte. Die Corvette blieb deshalb während der Nacht auf der Rhede vor Anker liegen und ging, nachdem heute Vormittag die Regulirung der Compasse ausgeführt, nach ihrem nächsten Bestimmungsorte in See. — Gestern Abend spielte sich auch hier eine Messeraffäre ab, welche ein recht trauriges Zeugniß von immer mehr überhandnehmender Roheit in gewissen Kreisen abgiebt. Die Capitäne Gebr. R., Vertreter der Firma Th. Barg hierselbst, arbeiteten noch Abends spät in ihrem Bureau; als der jüngere Bruder, um nach Hause zu gehen, das Zimmer verließ, erhielt derselbe plötzlich auf dem dunkeln Vorplatz mehrere Messerstiche in Gesicht und Kopf. Auf seinen Hilferuf eilte der ältere der beiden Brüder herbei, doch wurde auch dieser durch mehrere Schnitte und Stiche nicht unerheblich am Kopfe verletzt. Leider gelang es dem Attentäter, einem schon mehrfach wegen Körperverletzung vorbestrafter Arbeiter D., zu entkommen, und es war derselbe trotz eifrigen Suchens der Polizei bisher nicht aufzufinden. Die Verwundungen der beiden Brüder R., hier allgemein geachtete und beliebte Leute, sind nicht lebensgefährlich, doch dürften beide, in Folge der Verwundungen, ihrer Thätigkeit auf mehrere Wochen entzogen sein.

Krojanke, 12. Dezbr. Der hiesige Magistrat hat in seiner letzten Sitzung die Einführung einer Biersteuer in Krojanke beschlossen und ließ der Stadtverordneten-Versammlung eine hierauf bezügliche Vorlage zugehen. Gestern wurde in der Sitzung der Stadtverordneten diese Vorlage berathen und das Project mit Sympathie aufgenommen.

□ Strasburg, 12. Dezbr. Gestern fand auf der Bahnstrecke Strasburg-Lautenburg die militärische Abnahme der Brücke über die Drewenz durch eine Commission statt. Die Bahnverwaltung war dabei durch den Baumeister Komorek von hier vertreten, und von Seiten des Militärs war der Major Hummel aus Thorn deputirt. Die Brücke liegt in der Nähe des Ostrowsees und kann von einem Spaziergänger bequem in einer Stunde von der Stadt aus erreicht werden. Es lohnt sich wirklich, dorthin seine Schritte zu lenken, um dieses schöne Bauwerk in Augenschein zu nehmen. Die Commission fuhr mit einer Dresine auf der Bahn selbst bis an Ort und Stelle. Es wird übrigens auf der ganzen Strecke so rüstig gearbeitet, daß die Baubeamten der Ansicht sind, dieselbe könne spätestens Anfangs August dem öffentlichen Verkehr übergeben werden, falls man an einigen Stellen, namentlich z. B. bei Bartnizka, nicht auf unvorgesehene Schwierigkeiten stoße. — Als in voriger Woche die beiden Pumpen auf dem Markte reparirt werden mußten, zeigte es sich wieder einmal recht deutlich, wie wenig in unserer Stadt für Trinkwasser — das Beiwort „gutes" darf man auf keinen Fall dazusetzen — gesorgt ist. Ganze Straßen entbehren der Wohlthat einer für Jedermann zugänglichen Pumpe, und besonders müssen sich die Bewohner des Stadttheils Rybaken selbst im heißesten Sommer mit dem lauwarmen Wasser der Drewenz begnügen.

Memel, 11. Dezbr. Im Interesse eines rationellen Betriebes der Hochseefischerei beabsichtigt der Fischer Lorenz in Süderspitze eine Yacht zu erbauen und für einen längeren Aufenthalt auf See auszurüsten. Da dieses Vorhaben einen erheblichen Kostenaufwand benöthigt, so hatte sich Lorenz vor einiger Zeit an die Staatsbehörden mit dem Ersuchen um eine Beihilfe gewendet. Der Minister hat sich nun zur Hergabe eines Staatsdarlehns von circa 3000 M verstanden, dessen Rückzahlung in einigen Jahren erfolgen muß. Man wendet dem Vorhaben des Lorenz um so mehr Aufmerksamkeit zu, als es darthun soll, ob die Treibnetz-Fischerei auf hoher See lohnend und einer thätigen Unterstützung würdig ist. (K. Allg. Z.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 11. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 160,00—165,00. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 134—137, russischer loco fest, 101—103. — Hafer und Gerste still. — Rüböl still, loco 43,00. — Spiritus still, pr. Dez. 26¼ Br., pr. Jan.-Febr. 25¾ Br., pr. April-Mai 25⅝ Br. — Kaffee fest, aber ruhig, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum sehr ruhig. Standard white loco 6,95 Br., 6,85 Gd., pr. Dezbr. 6,75 Gd., pr. Jan.-März 6,65 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 11. Dez. (Schlußbericht.) Petroleum besser. Standard white loco 6,85 bez. u. Käufer.

Frankfurt a. M., 11. Dezember. (Effecten-Societät.) (Schluß.) Creditactien 240⅝, Franzosen 202⅝, Aegypter 72,70, 4% ungar. Goldrente 84,40, 1880er Russen 83,00, Gotthardbahn 97,80, Disconto-Commandit 214,90, Laurahütte 81,80, portugiesische Anleihe 91,70, Buenos-Ayres Anleihe 83,80. Fest.

Wien, 11. Dezbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,65, 5% österr. Papierrente 100,90, österr. Silberrente 84,45, 4% österr. Goldrente 114,40, 4% ungar. Goldrente 104,90, 5% Papierrente 94,45, 1854er Loose 131,75, 1860er Loose 129,25, 1864er Loose 168,75, Creditloose 179,75, ungar. Prämienloose 126,75, Creditactien 293,00, Franzosen 251,30, Lombarden 107,25, Galizier 195,25, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 232,75, Pardubitzer 168,00, Nordwestbahn 169,50, Elbthalbahn 168,50, Kronprinz-Rudolfsbahn 191,25, Nordbahn 2365,00, Conv. Unionbank 223,75, Anglo-Austr. 116,00, Wiener Bankverein 108,50, ungar. Creditactien 309,00, Deutsche Plätze 61,90, Londoner Wechsel 126,30, Pariser Wechsel 49,83, Amsterdamer Wechsel 104,30, Napoleons 9,97, Dukaten 5,93, Marknoten 61,90, Russische Banknoten 1,17¼, Silbercoupons 100, Länderbank 243, Tramway 219,00, Tabakactien 71,00.

Amsterdam, 11. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen pr. Mai 223. Roggen pr. März 126.

Antwerpen, 11. Dezbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17⅛ bez., 17¼ Br., pr. Jan. 17¼ Br., pr. Febr. 17 Br., pr. Jan.-März 17 Br. Steigend.

Antwerpen, 11. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest. Roggen behauptet. Hafer still. Gerste behauptet.

Paris, 11. Dezbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 86,60, 3% Rente 83,95, 4½% Anleihe 110,40, italienische 5% Rente 102,50, Oesterr. Goldrente 92¼, ungar. 4% Goldrente 86 1/16, 5% Russen de 1877 101,60, Franzosen 513,75, Lombardische Eisenbahn-Actien 227,50, Lombardische Prioritäten 327,50, Convert. Türken 15,20, Türkenloose 36,75, Credit mobilier 328, 4% Spanier 68,08, Banque ottomane 536, Credit foncier 1446, 4% Aegypter 385,00, Suez-Actien 2118, Banque de Paris 810, Banque d'escompte 556, Wechsel auf London 25,34½, 5% privil. türk. Obligationen 368,75, Neue 3% Rente 83,72½, Panama-Actien 421,00.

Paris, 11. Dezbr. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. Dezbr. 22,80, pr. Jan. 23, pr. Jan.-April 23,50, pr. März-Juni 24,10. — Roggen ruhig, pr. Dezbr. 12,90, pr. März-Juni 13,90. — Mehl 12 Marques behauptet, pr. Dez. 53,10, pr. Jan. 53,10, pr. Jan.-April 53,40, pr. März-Juni 54,10. — Rüböl ruhig, pr. Dez. 55,50, pr. Jan. 56, pr. Jan.-April 56,50, pr. März-Juni 56. — Spiritus fest, pr. Dez. 39,20, pr. Jan. 39,50, pr. Jan.-April 40,50, pr. Mai-August 42,50. — Wetter: Regnerisch.

London, 11. Dez. Consols 100⅞, 4proc. preußische Consols 105¼, 5proc. italienische Rente 100⅞, Lombarden 8⅞, 5% Russen de 1871 94¾, 5% Russen de 1872 94½, 5% Russen de 1873 94⅝, Convert. Türken 14⅞, 4% fund. Amerikaner 132⅝, Oesterr. Silberrente 68½, Oesterr. Goldrente 91, 4% ungar. Goldrente 84⅝, 4% Spanier 67¼, 5% privilegirte Aegypter 95⅝, 4% unif. Aegypter 75⅝, 3% gar. Aegypter 98¾, Ottomanbank 11⅛, Suezactien 83⅝, Canada-Pacific 71, Silber 46¼. Platzdiscont 3⅛ %. Aus der Bank flossen heute 50 000 Pfd. Sterl. nach Lissabon.

London, 11. Dezbr. An der Küste angeboten eine Weizenladung. — Wetter: Regen.

Glasgow, 11. Dezbr. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 840 180 Tons gegen 655 883 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 67 gegen 92 im vorigen Jahre.

Liverpool, 11. Dezbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische Lieferung niedriger.

Newyork, 11. Dezember. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94½, Wechsel auf London 4,80¼, Cable Transfers 4,84¼, Wechsel auf Paris 5,26¼, 4% fund. Anleihe von 1877 129¼, Erie-Bahn-Actien 35⅝, Newyorker Centralb.-Actien 114¼, Chicago-North-Western-Actien 114⅞, Lake-Shore-Actien 96⅝, Central-Pacific-Actien 47, Northern Pacific-Preferred-Actien 63½, Louisville u. Nashville-Actien 66, Union-Pacific-Actien 63⅞, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 93½, Reading u. Philadelphia-Actien 45⅜, Wabash-Preferred-Actien 35¾, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 67¾, Illinois Centralbahn-Actien 132½, Erie-Second-Bonds 99⅞. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9½, do. in New-Orleans 9⅛, raff. Petroleum 70 %, Abel Test in Newyork 6¾ Gd., do. in Philadelphia 6⅝ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6¼ C., do. Pipe line Certificats — D. 67⅞ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 4[illegible]. — Kaffee (Fair Rio) 14⅝. — [illegible] (Wilcox) 6,85, do. Fairbanks 6,80, do. Rohe und Brothers 6,80. — Speck 6⅞. — Getreidefracht 4¼.

Newyork, 11. Dezember. Wechsel auf London 4,80¼. Rother Weizen loco 0,90½, pr. Dezember 0,90, pr. Januar 0,93⅝, pr. Mai 1887 0,97, Mehl loco 3,15, Mais 0,48½. Fracht 4¾ d., Zucker (Fair refining Muscovades 4¼.

Productenmärkte.

Königsberg, 11. Dezbr. [Wochenbericht von Portatius und Grothe.] Spiritus wurde nur sehr schwach herangebracht. Locowaare konnte eine Besserung von ¼ M am Montage nicht behaupten, wurde dann bis vorgestern zum letzten Sonnabendpreise gehandelt und avancirte an der gestrigen Börse wieder ¼ M. Termine haben sich gar nicht geändert, waren auch nur wenig begehrt. Zugeführt wurden vom 4.—10. Dezember 145 000 Liter, gekündigt nichts. Bezahlt wurde loco 36¾, 36½, 36¾ M und Gd., Dezbr. 37 Br., Dezbr.-März 37½ M Br., Frühjahr 38½ M Br., Mai-Juni 39 M Br., Juni 39½ M Br., Juli 40 M Br., August 40½ M Br. — Alles pro 10 000 Liter % ohne Faß.

Stettin, 11. Dezbr. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert 154—163, pr. Dez.-Jan. 163, pr. April-Mai 168,50. Roggen unverändert, loco 120—124, pr. Dez.-Jan. 125,50, pr. April-Mai 130. — Rüböl unverändert, pr. Dezbr. 45, pr. April-Mai 45,50. — Spiritus unverändert, loco 36,40, pr. Dezbr.-Jan. 36,40, pr. April-Mai 38,10, pr. Juni-Juli 39,40. — Petroleum versteuert, loco Usance 1¾ % Tara 11,40.

Berlin, 11. Dezember. Weizen loco 150—170 M, pr. Dezbr. 160 M Br., pr. April-Mai 165¾—165¼ M, pr. Mai-Juni 167—166¼ M, pr. Juni-Juli 167¾—167¼ M. — Roggen loco 123—133 M, guter inländ. 130—130½ M ab Bahn, pr. Dezbr. 132—132¼—131½ M, pr. Dez.-Jan. 132—132¼—131½ M, pr. April-Mai 133¼—133 M, pr. Mai-Juni 133½—133¼ M, pr. Juni-Juli 134—133¾ M. — Hafer loco 107—142 M, ost- und westpreußischer 115—123 M, pommerscher u. uckermärkischer 119—124 M, schlesischer und böhmischer 118—124 M, feiner schles., preußischer und pommerscher 127—135 M ab Bahn, russischer 113—114 M frei Wagen, pr. April-Mai 113—112½ M, pr. Mai-Juni 114½—114¼ M, pr. Juni-Juli 116—115¾ M. — Gerste loco 115—185 M. — Mais loco 110—119 M, pr. Dezbr. 113 M, pr. April-Mai 112½ M. — Kartoffelmehl loco 16,60 M, pr. Dezbr. 16,60 M, pr. Dez.-Jan. 16,50 M, pr. April-Mai 16,70 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 16,60 M, pr. Dezbr. 16,60 M, pr. Dez.-Jan. 16,50 M, pr. April-Mai 16,70 M. — Feuchte Kartoffelstärke pr. Dezbr. 8,25 M. — Erbsen loco Futterwaare 123—133 M, Kochwaare 150—200 M. — Weizenmehl Nr. 00 23,25—21,50 M, Nr. 0 21—20 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,75—18,75 M, Nr. 0 und 1 18—17,25 M, ff. Marken 19,60 M, pr. Dezbr. 17,85—17,80 M, pr. Dez.-Jan. 17,85—17,80 M, pr. Jan.-Febr. 17,90 M, pr. April-Mai 18,05 M, pr. Mai-Juni 18,15 M, pr. Juni-Juli 18,25 M. — Rüböl loco ohne Faß 44,6 M, pr. Dezbr. 45,7—45,8 M, pr. April-Mai 46,4 M, pr. Mai-Juni 46,8 M. — Petroleum pr. Dez. 23,4 M. — Spiritus loco ohne Faß 37,5 M, pr. Dez. 37,9—38,3 M, pr. Dezbr.-Jan. 37,9—38,3 M, pr. April-Mai 38,8—38,7—39,3 M, pr. Mai-Juni 39—38,9—39,5 M, pr. Juni-Juli 39,8—40,3 M, pr. Juli-August 40,5—40,9 M.

Magdeburg, 11. Dezbr. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 96 % 20,30, Kornzucker, excl. 88° Rendem. 19,50 M, Nachproducte excl., 75° Rendem. 17,25 M. Ruhig. Gem. Raffinade mit Faß 25,25 M, gem. Melis I. mit Faß 23,75 M. Ruhig.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 11. Dezember. Wind: W.

Angekommen: Agnes Linck, Haack, Pembroke, Kalksteine.

Gesegelt: Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter. — Kreßmann (SD.), Rätzke, Stettin, Güter. — Girdleneß (SD.), Bannerman, Bristol, Zucker.

12. Dezember. Wind: SSO.

Gesegelt: Aria (SD.), Nilsson, Veile, Kleie. — Friedrich Wilhelm, Burmeister, Hull, Holz. — Goval [illegible]

Angekommen: [illegible] (SD.), [illegible], Kiel, leer.

13. Dezember. Wind: SW.

Angekommen: Venus (SD.), Bols, Amsterdam via Kopenhagen, Güter. — Tomsk (SD.), Petersen, Reval, leer.

Nichts in Sicht.

Verantwortl. Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische [illegible], — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch den 15. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr werde ich an dem Fersecanal ca 6500 Centner Zuckerrüben öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung im Wege der Zwangsvollstreckung versteigern. (8327

Mewe, den 11. Dezember 1886.

Hoepfner,
Gerichtsvollzieher.

Rothe Kreuz-Loose.

Ziehung 28. u. 29. Decbr.
Hauptgeldgewinne:
Mk. 150 000, 75 000,
30 000, 20 000, 5 × 10 000, 10 × 5000.
Originalloose à 5 Mk.
Antheile ½ M 3, ¼ M. 1.50.
Porto u. Liste 30 ₰.
D. Lewin **Berlin C.,** Spandauerbrücke 16.

Soeben erschien in meinem Verlage:

Nachtrag

zu der Brochüre:

Die Weinverschnitte

und das

Nahrungsmittelgesetz.

Erkenntniß des Königl. Land-Gerichts zu Danzig vom 31. Mai 1886 in der Anklagesache wider die Weinhändler **Gebr. Jüncke, J. H. Brandt, A. Ulrich** und **H. Kiesau** nebst **Begründung desselben.**
Broschirt Preis 50 ₰.

A. W. Kafemann.

Classiker-Bibliothek

fürs Haus in eleganten Einbänden.
Goethe's Werke, 4 Bde., (16 Theile),
Schiller's Werke, 3 Bde., (12 Theile),
Lessing's poet. und dram. Werke.
Lenaus Werke,
Heine's Werke, 4 Bde.,
Hauff's Werke, 2 Bde.,
Körner's Werke,
Shakespeares Werke, 3 Bde., (12 Thl.)
Im Ganzen für 30 M.
Versand in Danzig von L. G. Homann's Buchhandlung (7980

Heinrich Heine's sämmtl. Werke

in 12 Bänden. Elegant gebunden, Ausgabe zu M. 6, 9, 12.
Vorräthig bei (8361

A. Trosien,
[illegible]

Baden-Baden-Lotterie 3. Kl. Ziehung 27.—29. Dezember, Loose à M. 6,30.
Berliner Geld-Lotterie vom Rothen Kreuz, Hauptgewinn 150 000 M. Loose à M. 5,50,
Oppenheimer Lotterie, Hauptgew. i. W. v. M. 12000 Loose à M. 2,
Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn M. 75 000, Loose à M. 3 50,
Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn M. 75 000 Loose à M. 3,50
Marienburger Schlossbau-Lotterie. Hauptgewinn M. 90 000, Loose M. 3 bei (8399
Th. Bertling, Gerbergasse 2

**Frischger. Landschinken
dito Fleischwurst,
dito Gänsebrust
und Keulen,
marin. Neunaugen,**
¹/₁ und ½ Schockfäßchen,
**russ. Sardinen u.
norweg. Anchovis,
franz. Sardinen
u. Sardellen**
empfiehlt

E. F. Sontowski,
Hausthor 5.

Auf hochfeine Aepfel
(sogenannte Weiß-Stettiner)
nimmt Bestellung entgegen für ein Gut
E. F. Sontowski.

Hochfeine **Daber'sche**
Speisekartoffeln
empfiehlt
E. F. Sontowski,
Hausthor 5.

Diesjährige
Pflaumen,
süß, à Pfd 15 ₰, empfiehlt (8357
E. F. Sontowski.

Perry [illegible]-Thee
(indisch-chinesische Mischung in Blechdosen)
¼ Pfund engl. 1 M.,
½ Pfund engl 1,80 M.,
1 Pfund engl. 3,50 M.,

Assam Pekoe-Thee
1 Pfund engl. 4 M.,

Darjeeling Pekoe-Thee
1 Pfund engl. 5 M.

Sämmtliche Thees sehr wohlschmeckend und billig, sowie gerösteten und rohen Kaffee in allen Preislagen und Cacao aus der berühmten Fabrik von van Houten & Son empfiehlt
Eduard Wessel, Danzig,
8281) Vorst. Graben 32.

Coupons

per 1. Januar 1887
von Danziger Hypotheken-Pfandbriefen,
von Preußischen Hypotheken-Pfandbriefen,
von Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefen,
von Hamburger Hypotheken-Pfandbriefen,
von Ungarischer 4% Goldrente,
von Lombardischen Prioritäten

lösen wir von jetzt ab, ohne jeden Abzug ein.

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt Nr. 40. (8373

Ernst Boeck, Danzig,

2. Damm Nr. 10, Ecke Breitgasse
empfiehlt für den

Weihnachtsbedarf

sein wohl assortirtes Lager in:

Prima Wallnüssen, Paranüssen, Lambertnüssen, Schaalmandeln a la princes, Traubenrosinen, Smyrnaer Feigen und Datteln in feinster Qualität, **Biscuits** in verschiedenen Formen, darunter Tannenbaum zur Decoration des Christbaums, Thorner Pfefferkuchen, Macaronen, Zucker- und Pfeffernüsse.

Wachsstock, Baum-, Stearin- und Paraffinlichte in verschiedenen Packungen.

Zur Marzipan- und Kuchenbäckerei empfehle ich:
Prima große gelesene Avola-Mandeln, feinste gemahlene sowie Puder Raffinade, neue Rosinen, Sultaninen und Corinthen, Succade, Cardamom, Rosenwasser, Citronen-Oel, sowie sämmtliche dazu gehörigen feinen Gewürze.

Ferner empfehle ich mein großes Lager in **Chocoladen und Cacaos** aus den renommirtesten Fabriken.

Thee's in verschiedenen feinen und feinsten Qualitäten, lose und Original-Packungen.

Eine Mandelmühle steht zur freien gefälligen Benutzung des geehrten Publikums.

Ernst Boeck,
2. Damm Nr. 10, Ecke Breitgasse.

**Neue gelesene Avola-Mandeln,
" " Bari-Mandeln,
Puderzucker, garantirt rein,
Rosenwasser und Citronenöl
Früchte u. Gelées**
zum Belegen des Marzipans.
Eine Mandelmühle steht zur freien Benutzung. (8191
Hochachtungsvoll

Carl Studti,
Heil. Geistgasse Nr. 47, Ecke der Kuhgasse.

Durch einen

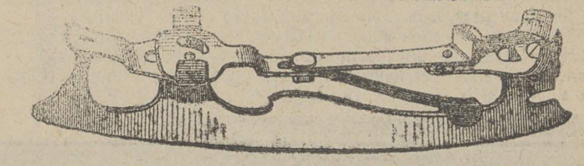
Gelegenheits-Einkauf

sind wir in der angenehmen Lage

500 Teppiche und Vorlagen

in diversen Größen und vorzüglichster Qualität zu selten billigen Preisen abzugeben.

R. Deutschendorf & Co.,
Milchkannengasse Nr. 27. (8314



NEU
Christ-Baum-Halter D.R.P.A.
Dieser Halter ist unstreitig der sicherste elegenteste & dauerhafteste Christbaumständer passend für jede Baumgrösse!
Preis nur Mk. 2.50.

Schlittschuhe

in grösster Auswahl.
Systeme: **Pfeil, Helvetia, Halifax** u. **Patent-Schlittschuhe** von M. 1 25 ab.
Laubsägekasten, Laubsägebogen, Laubsägeholz, Werkzeugkasten u. Schränke
empfiehlt zu billigsten, reellen Preisen (7964

Rudolph Mischke
Langgasse 5.

Neuestes in

Luxus- und Galanterie-Waaren

bei (7593

Jacob H. Loewinsohn,
9, Wollwebergasse 9.

Bedeutend unterm Preise verkaufe ich Pelzwaaren:

Muffen, Kragen und Barets

in Pelz, Plüsch und Krimmer von M. 1 an.

Fehlerfreie Filz-Hüte
für Herren und Knaben von M. 1 an

Winter-Mützen
von 30 ₰ an, **Filzschuhe, Gummi-Boots** u. s. w. empfiehlt

H. Fränkel, Langgasse Nr 48, am Rathhause.

Fracks

zu Festlichkeiten werden stets verliehen Breitgasse 36 bei J. Baumann. (8349

Kutscher- Röcke, Paletots
empfiehlt zu sehr soliden Preisen
J. Baumann, Breitgasse 36.

Grösstes Versand-Geschäft.

Billigste, reellste Bezugsquelle für Taschen-Uhren und Regulatoren.

Mein schon seit 27 Jahren für nur reell bekanntes **Uhren- und Goldwaaren-Geschäft,** welches jetzt aufs Großartigste in jedem Genre assortirt und hauptsächlich in diesem Jahre durch bedeutende Gelegenheitseinkäufe in der Lage ist, feine Uhren zu nachstehenden Preisen zu verkaufen:

Goldene Herren-Anker-Uhren mit Remontoir à 15, 17 und 18½ Thlr.
Goldene Herren-Anker-Uhren mit Remontoir, Goldkapsel über dem Glase (Savonette), à 22½, 25, 28 und 32½ Thlr.
Goldene Damen-Uhren, auf 4 Steinen gehend, à 7 und 8 Thlr.
Goldene Damen-Uhren auf 8—10 Steinen gehend, à 9 und 10 Thlr.
Goldene Damen-Uhren mit Remontoir, auf 8—10 Steinen gehend, à 10½, 12 und 15 Thlr.
Goldene Damen-Anker-Uhren mit Remontair à 18 und 22½ Thlr.
Dieselben mit Goldkapsel über dem Glase à 27 und 32 Thlr.
Silberne Damen-Uhren mit Goldrändern, auf 8 Steinen gehend, à 5½ und 6 Thlr.
Silberne Damen-Uhren mit Remontoir à 6½ und 7½ Thlr.
Silberne Herren-Cylinder-Uhren, 4steinig, à 5 Thlr.
Silberne Herren-Cylinder-Uhren, 6- und 8steinig à 5½ Thlr.
Silberne Herren-Cylinder-Uhren mit Remontoir, 8—10steinig, à 6½ und 7 Thlr.
Silberne Herren-Anker-Uhren à 6, 7 und 8½ Thlr.
Metall-Cylinder-Uhren à 3 Thlr.
Metall-Cylinder-Uhren mit Goldrand à 3½ Thlr.

Geh- und Weckuhren, (Nickel-Gehäuse)

(Ankergang), überall zum Hinstellen und auch auf Reisen zu benutzen, à 1⅔ und 2 Thlr. pro Stück.
Goldene Herren- und Damen-Ringe, sowie auch Ringe in Simili à 2, 2½ und 3 Thlr.
Goldene Herren- und Damen-Ketten für den Goldwerth mit nur kleiner Faconberechnung.
Talmi-Herren-Ketten, mit und ohne langen Schlüssel, à ⅙, ⅔, 1, 1½ und 2 Thlr.
Talmi-Damen-Ketten mit Quaste à ½, ⅚, 1½ und 2 Thlr.
Regulatoren, 36 Stunden gehend, in Nußbaum-Gehäuse à 2⅔ Thlr.
Regulatoren, 14 Tage gehend, mit Schlagwerk à 6 und 6⅔ Thlr. p. Stück.

Für jede gekaufte Uhr leiste ich 3jährige Garantie. Bestellungen nach außerhalb werden mit der gleichzeitigen Beifügung des Garantiescheins wie bekannt auf das Reellste und Zuverlässigste ausgeführt und ist beim Nichtgefallen Umtausch gestattet.

Sämmtliche Uhren sind gut abgezogen und genau regulirt. Bei Vorher-Einsendung des Betrages werden nur Taschen-Uhren mit Gratis-Verpackung franco versandt.

H. Lindemann

in Königsberg i. Pr. (8381

Für Austern-Liebhaber und Kenner.

Frisch angekommen:

frische bartlose franz. Parc-Austern

wirklich delicates und gesundes Essen
à Dutzend 1 Mark 20 Pfennige,
in meinen **sämmtlichen** Weinstuben, sowie ausser dem Hause.

Langgasse 24, **Oswald Nier,** Langgasse 24,
Aux Caves de France. (8384

Rand- und Thee-Marzipan, Marzipan-Kartoffeln ꝛc.,

offerire in bekannter vorzüglicher Qualität à Pfd. 1 M. 40 ₰,

Marzipan-Sätze
in eleganter Ausstattung.

A. Pfrenger vormals J. v. Preetzmann, Bromberg.

Auction

zu Gr. Schlanz bei Subkau.

Mittwoch, den 15. Dezember 1886, Vormittags 10 Uhr, **werde ich** am angeführten Orte im Auftrage des Gutsbesitzers Herrn **August Schalinski,** wegen Verkauf des Gutes und Aufgabe der Wirthschaft, das lebende und todte Inventar an den Meistbietenden öffentlich versteigern, als:

16 gute starke Pferde, 30 Stück Rindvieh, darunter Kühe, Ochsen, Stärken und Kälber, 1 sechsspänniges Roßwerk mit Dreschkasten und Schüttler, 1 dreispänniges Roßwerk mit demselben Zubehör, 1 Schrotmühle, 1 neue Häckselmaschine, eine neue Ringwalze, 1 neue neunspurige Drillmaschine, 1 Kleesäemaschine, 5 Patentpflüge, 1 zweischaarigen Pflug, einen Exstirpator, 6 eisenz. Eggen, 2 Kartoffelpflüge, 1 Pferderechen, 1 Dezimalwaage nebst Gewichten, 15 Ctr. Tragkraft, 1 fast neuen eleganten Halbverdeckwagen, 3 starke Arbeitswagen, complet, à 80 Ctr. Tragkraft, 1 do. Arbeitswagen, 30 Ctr. Tragkraft, 1 Kastenwagen, Spazier- und Arbeitsgeschirre, 3 Sättel, 30 Kuhketten, 16 Pferdeketten, Halskoppeln mit Ketten, Leinen und Zäumen, diverse Arbeits- und Spazierschlitten, 1 Partie neue 3zöllige Räder, 1 große Partie Schirrholz, 1 complette fast neue Drehmangel und verschiedene Acker- und Wirthschaftsgeräthe.

Schließlich 1000 Scheffel schöne Daber'sche Kartoffeln und 7 Schock eingemachter Kumst.

Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten sichern Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.

Mit dem Morgens 9 Uhr von Dirschau kommenden Zuge steht am Auctionstage Fuhrwerk auf dem Bahnhofe Subkau zur gefälligen Benutzung bereit. (7836

Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereid. Gerichts-Taxator und Auctionator,
Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4.

Parfümerien und Toilette-Seifen

in gangbarsten Mustern und allen Preislagen empfiehlt

Hermann Lindenberg,
Droguerie — Parfümerie,
Langgasse 10. (6085



Für 60 Mark

liefere ich nach Maaß einen hocheleganten

Gesellschaftsanzug

von ff. Kammgarnstoffen, tadellos in Sitz, Facon und Arbeit.

A. Willdorff,
Langgasse 44 1. Et. (8371

Schlafröcke

v. 12 14, 16 bis 25 M. empfiehlt
A. Willdorff, Langgasse 44, 1 Et.



Buchen- und Kloben-Holz,

habe ca. 400 Meter trockenes gesundes abzugeben. Empfehle dasselbe pro Raummeter 5 M. franco Bahnhof Schöneck Westpr. (8334

Otto Kluge,
Schöneck Westpr.

Engl. Gas-Coke

in bester Qualität offerirt billigst

Albert Wolff,
Rittergasse 14/15 und Rähm 13,
vorm. Ludw. Zimmermann.

Beste Kaminkohlen u. engl. Gas-Coaks

offerire billigst.

A. W. Dubke,
Ankerschmiedegasse Nr. 18.

Eichen.

Im Forstrevier Altjahn bei Czerwinsk sind sehr schöne, starke Eichen verkäuflich. Der Hieb findet nur auf vorherige Bestellung statt. Reflectanten belieben sich an den Unterzeichneten zu wenden. (8067

Juliushorst bei Osteck.
Schröder, Revierförster.

Das Grundstück Jordanken Nr. 2 bei Marienburg, 43 Hectar groß, mit Inventar und Ernte, kommt am 7. Januar 1887, Vorm. 10 Uhr bei dem Königl. Amtsgericht zu Stuhm zum gerichtlichen Verkauf. Kauflustige werden darauf aufmerksam gemacht, daß dieses Grundstück unter ⅔ des früheren Kaufpreises abgegeben werden wird. (8336

---

50 Fettschafe

und

3 fette Schweine

zu verkaufen in Tockar (8382

---

20 Kühe,

hochtragend, jung, gut gebaut, holl. Race, stehen preiswürdig zum Verkauf in Amalienhof bei Elbing.

Filiale W. Mattfeldt, Vorstädt. Graben 49, Inhaber Arnold, ger. vereid. Kreis-Taxator, beschafft Capitalien à 4 %, Feuer-Versicherung für d. Westpr. Imm.-Feuer-Societät und die Norddeutsche, Hagel-Versicherungen, Erbregulirungen und gerichtliche Gutachten. (6818

Die hiesige Stelle des

Rechnungsführers

der zugleich Hofverwalter sein muß, ist zum 1. Januar k. J. resp. später neu zu besetzen. Nur Bewerber, die über ihre Brauchbarkeit gute Zeugnisse beibringen können, wollen sich unter Einreichung der letzteren melden.

Vor dem Engagement ist persönliche Vorstellung nothwendig.

Gleichzeitig wird ein

Leutewirth

zum 1. April k. J. gesucht. (8014
Dom. Kozielec b. Neuenburg Wstpr.

Ein unverheiratheter, zuverlässiger, denkender Inspector, im Alter von 27 bis 37 Jahren, mit besten Empfehlungen, wird für ein Gut mit Brennerei bei 600 M. Jahresgehalt zu engagiren gewünscht.
Adressen unter 7263 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein jüngerer Gehilfe

mit Sprachkenntnissen wird für ein Assecuranz-Bureau von sogleich oder zum 1. Januar 1887 gesucht.
Gef. Adressen unter Nr. 8310 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Lehrer gesucht.

An einer Privatknabenschule ist zu Neujahr die Stelle eines Elementarlehrers gegen frei Station und ein monatliches Anfangsgehalt von 30 M. zu besetzen. Meldungen, denen Zeugnisse und ein selbstgeschriebener Lebenslauf beizufügen sind, nimmt die Expedition dieser Zeitung unter 7921 entgegen.

Für ein hiesiges Agentur- und Speditions-Geschäft wird per sofort oder zum 1. Januar

ein Lehrling

gesucht. Adressen unter Nr. 8175 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein kräft. ärztl. als gut empfohlene Amme empfiehlt (8329
M. Wodzack, Breitgasse 41.

Eine perfecte Landwirthin, 28 Jahre alt, auf einer Stelle 8, auf der letzten 2 Jahre gewesen empfiehlt als sehr tüchtig J. Dau, Heil. Geistg. 99. Dies. weiß a. m. d. Centrifuge besch.

Herrsch. Stubenmädchen fürs Land die Oberhemd plätten u. Maschinennähen können, weist nach J. Dau.

Ein junger Mann,

30 Jahre alt, verheirathet, welcher 8 Jahre in Frankreich (Bordeaux) war und gegenwärtig in einer der ersten Maschinenfabriken von Chemnitz als Correspondent thätig ist, wünscht in Danzig (seiner Vaterstadt) Stellung in einem guten Hause zu erhalten. Beste Referenzen stehen zur Seite.

Offerten bitte gefälligst direct an **C. Permin,** Schloss Miramar oder per Adresse „Sächsische Maschinenfabrik" Chemnitz, zu richten. (7434

Ein junger Mann sucht von sogleich oder später unter bescheid. Anspr. Stellung als Buchhalter, Correspondent, Comtoirist oder Lagerist.
Adressen unter 8354 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Von April werden durch Versetzung

Wohnungen von 4—6 Zimmern

frei in den Häusern Strandgasse 7, Weidengasse 4 a. u. 4 b. Zu befragen Große Allee oder Weidengasse 4 b., parterre rechts. (4758

Ferd. Rzekonski.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.